

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagskontor
Trossen 1530.
Verlag:
Riesa Nr. 58

Nr. 271

Donnerstag, 21. November 1935, abends

88. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gefaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarisch: 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabgabe schließt der Verlag die Verantwortung aus. Rügen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 8. Bei Kontur- oder Zwangsvergleich wird etwa schon demüthigter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Feierliche Eröffnung der Arbeitskammer Sachsen durch Dr. Leh

* Dresden. Im Gegenwart des Reichsorganisationsleiters der RSDAP, und Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Va. Dr. Leh, trat am Dienstagmorgen die Arbeitskammer des Landes Sachsen in ihrer ersten Sitzung zusammen. Dem feierlichen Akt, der mit der Vornahme einer feierlichen Eröffnung eingeleitet wurde, wohnten zahlreiche Ehrengäste mit Reichsstatthalter u. Gauleiter Martin Rutschmann an der Spitze bei. Außerdem sah man den sächsischen Innenminister Dr. Frick, Minister für Wirtschaft und Arbeit, Prof. Financeminister Kampfs und den kommissarischen Leiter des Volksbildungsministeriums, Höpfer. Ferner waren erschienen Vertreter der Wehrmacht, der Partei, der SA, SS, des Arbeitsdiensts, der Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden und der Wirtschaft, sowie schließlich je 18 Betriebsleiter und Mitgliedsvertreter aus dem Gau Sachsen.

Nach einer kurzen Ansprache des ankünftigen Leiters der sächsischen Arbeitskammer, Gauwalter Va. Frick, der der Erwartung Ausdruck gab, daß von der heutigen Veranstaltung ein neuer gewaltiger Impuls für das soziale Aufbaugeschehen im Lande ausgehen werde und seine ganze Kraft für dieses Werk einzusetzen vertritt, nahm

Dr. Leh

das Wort zu einer großangelegten Rede. Dr. Leh wies zunächst darauf hin, daß es nicht materielle Gründe seien, die das deutsche Volk für Adolf Hitler und den Nationalsozialismus gewonnen hätten. Es habe sich hier etwas Geheimnisvolles ereignet, was man mit Zahlen und Rechenkünsten nicht erklären könne, was man vielmehr selbst erleben mußte. Es sei, wie wenn ein schwerer Kranke plötzlich wieder gesund geworden sei und sich seiner Kräfte nun freue. Er wisse, daß der Kampf jetzt erst recht losgehe. Aber er wisse jetzt wieder, was er da sei. Er habe sich wieder zu sich selbst und zu seiner Heimat zurückgefunden. Wenn auch ein mühsamer Weg zurückzuliegen sei, so sei doch jetzt das Ziel und auch der Weg zu diesem Ziel wieder bekannt. Es sei nicht wahr, daß der deutsche Arbeiter dem Reich seinen Reichtum mißhandelt habe, aber er habe sich gegen die Unvernunft gewandt, die er darin erkannt habe, daß der Unternehmer neben der Fabrik einen riesigen Palast gebaut, in der Fabrik selbst aber auf Schönheit und Sauberkeit gar keinen Wert gelegt habe.

Der Nationalsozialismus sei nun der Sieg der Vernunft über die Unvernunft, die sich in der hinter und liegenden Zeit auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens breitgemacht habe. Heißt es nicht, daß falsche Begriffe, falsche Vorurteile und falsche Wertmaßstäbe, Ansozialisten könne auch die nationalsozialistische Revolution vor nichts halt machen. Das heutige Geschick habe vom Schicksal eine gewaltige Mission anverleihen bekommen: für die Erneuerung Deutschlands zu sorgen. Für dieses Ziel müsse sich jeder einsetzen. Erreicht werden aber könne es nur durch den Kampf. Für diesen Kampf müßten die Führer das Volk reif machen, es zusammenzuführen zu einer Gemeinschaft, in der jeder am richtigen Platz stehe.

Aus der Summe der so erzielten einzelnen Höchstleistungen werde dann die Höchstleistung des gesamten Volkes entstehen. Das beste Vorbild hierzu sei der Soldat, der schon seit Jahrhunderten zur Höchstleistung ausgerichtet und geübt worden sei. Die man aber in eine Kompanie nicht Angehörige verschiedener Klassen zusammenbringen könne, so könne man auch in einer Kampfgemeinschaft nur Angehörige einer Klasse zusammenbringen, die den gleichen Ehrgeiz und den gleichen Schritt hätten. So müsse die Klasse zur Grundlage jedes Fortschritts gemacht werden. Die Gemeinschaft könne nur nach ihren Leistungen zusammengefaßt und ausgerichtet sein und nicht ein dumpf zusammengepackter Haufen von Menschen, wie das bolschewistische Kollektiv. Die Gemeinschaft selbst aber müsse dauernd exerciert werden. Dabei könne niemand sagen, daß ich meine Privatangelegenheiten sei heute in Deutschland nur der Klassenkampf. Der Unternehmer könne heute nicht mehr sagen: Meine Fabrik ist meine Privatangelegenheit, denn von seiner Fabrik hänge die Zufriedenheit der Menschen ab, die dort arbeiteten. Dies aber sei eine höchst öffentliche Angelegenheit. Der Unternehmer müsse daher sein Handeln vor der Allgemeinheit verantworten, wie das heute jeder tun müsse. Die Gemeinschaft müsse darüber wachen, daß die Interessen des Einzelnen die Interessen der Gesamtheit nicht verletzen und daß alles Handeln und Tun von der Vernunft beherrscht wird. Jeder Einzelne müsse belächelt werden, das höchste zu leisten, denn die Gemeinschaft, der Staat, die Partei usw. könne dem Einzelnen den Kampf nicht abnehmen. Aber man könne ihn hart machen für diesen Kampf, ihm die notwendigen Waffen in die Hand geben und ihn in seinem Beruf zur Höchstleistung bringen. Das müsse geschehen. Denn Deutschland habe keinen Ueberflink an Bodenständen und keine sächsische Sonne. Es habe nur sein wertvolles Volk, seine Schöpferkraft und seinen künftigen Geist. Man müsse daher alles tun, um den Menschen kräftig und hart zu halten. Alles durch Freude, Ur-

laub, Erholung, Sport, Gemeinschaftsgeist, Hygiene, Schönheit der Arbeit, Arbeitsmethoden, Leistungslohn, Affordlohn, alles das müßte fleißig kultiviert werden. Man verlange weder vom Unternehmer, noch vom Arbeiter etwas, was sie nicht geben könnten. Man schöpfe aus dem gemeinsamen Vorn deutscher Kultur, deutschem Geistes und man könne dies alles geben. Urlaub und Erholung müsse allen gegeben werden, nicht aus Mitleid, sondern weil der Unternehmer einsehen müsse, daß es für ihn wirtschaftlich ist.

Dr. Leh wandte sich sodann der Notwendigkeit zu, den Festsitz der Nation mit dem Abstieg des Menschen in Lieberstellung zu bringen, indem jeweils Arbeiter bestimmter Altersgruppen zusammen beschäftigt würden, so daß nicht mehr der Zwanzigjährige neben dem Sechzigjährigen stehe. Dadurch würden sich Leistungssteigerungen von 10 bis 20 Prozent herausheben lassen. Für alle Arbeiter aber würde diese Neuregelung sich als wahrer Segen erweisen. So gebe es noch zahlreiche andere Möglichkeiten, die man nur einmal durchdenken müsse. Es gebe nur eine Realität, und das sei der Glaube, und wenn man diesen Glauben habe, komme man auf die Idee.

Vor zwei Jahren habe man über „Kraft durch Freude“ noch gewispelt. Heute sei es eine Realität, die nicht mehr wegzudenken sei. Eine Unterhaltung über Wirtschaftspraxis lehne er ab. Für ihn sei wesentlich nur der Erfolg und daß man dabei anständig denke und handle. Immer aber müsse einer die Verantwortung tragen. Dann könne die Form sein, wie sie wolle. Selbstverständlich gebe es Interessen und Interessengegenstände. Dies wolle man auch nicht durch Gesetze und Paragraphen verbieten. Wer etwas leiste, solle auch fordern. Sonst höre jeder Fortschritt auf.

Die Interessen des Einzelnen müßten aber stets dann am besten aufgehoben sein, wenn sie sich mit denen der Allgemeinheit deckten. Schädlich seien sie, wenn sie denen der Allgemeinheit entgegenstünden. Etwas zu fordern sei nicht marxistisch. Marxismus sei, wenn jemand mehr fordere, als er der Gemeinschaft zu geben bereit sei. Dieser Marxismus habe sich bei allen früheren Parteien gefunden. Der Nationalsozialismus lehne die Verwässerung der Interessen in die Hände derjenigen, die es angeht, denn diese würden sie am besten ordnen können. Der Staat habe nicht die Aufgabe für alle und alles zu sein. Dem Staat und der Partei obliege in erster Linie die Aufgabe, alle weltanschaulich auf eine gemeinsame Basis zu bringen, damit sie sich nicht mit Vorurteilen gegenüberstehen. Wenn Unternehmer und Arbeiter die Arbeit wie eine Ware anzuhandeln würden, dann brauchten sie sich gar nicht erst zusammenzusetzen. Selbstverständlich müsse diese Frage geordnet werden, aber man könne das nicht anzuhandeln. Hier müßten ganz andere Wertmaßstäbe angesetzt werden als früher. Die Wirtschaft dürfe für den Unternehmer keine Angelegenheit des Privatinteresses sein. Der Nationalsozialismus bringe dem Unternehmer das Schicksal, was er haben könne, die Sorge um die Gemeinschaft. Er müsse wieder durch seine Fabrik gehen und mit seinen Gefolgsleuten sprechen. Dann werde er empfinden, was es heißt, Wirtschaftsführer zu sein und auch belächelt sein, jeden Mann an den richtigen Platz zu stellen. Wenn der Unternehmer so handle, dann werde er auch begreifen, weshalb Menschen für diese Revolution ihr Leben gaben und warum diese Menschen so fanatisch für sie kämpften. Der Nationalsozialismus bane diese soziale Ordnung auf dem Vertrauen im Betriebe auf. Der Betrieb sei eine Einheit. In diesem Dogma werde man nicht rütteln lassen. Aber sie werde erst zu einer lebendigen Einheit durch das Vertrauen. Dieses Vertrauen könne allerdings nicht befohlen werden, sondern müsse organisch wachsen.

Alles Leben komme aus der Zelle, in der bereits der gesamte Organismus vereinigt sei. Die drei Zellen, auf die

sich jedes Gemeinwesen aufbaue, seien die Familie, der Betrieb und die Gemeinde. Diese drei Zellen gelte es zu behüten, damit sie nicht angetastet würden. Deshalb habe man für die Sozialordnung im Betrieb den Vertrauensrat und den Arbeitsausschuß geschaffen und ferner die Arbeitskammer und die Wirtschaftskammer sowie den Arbeits- und Wirtschaftsrat. Dieses seien die Einrichtungen, in denen die Menschen ihre Sorgen ordnen sollten. Aufgabe der Partei und der Arbeitsfront sei es, hierüber zu wachen und das Ergebnis der Beratungen auszuwerten. Die in den Vertrauensrat, den Arbeitsausschuß, in die Arbeitskammer usw. berufenen Menschen sollten hier ihren Standpunkt vertreten, aber sie dürften sich nie als Vertreter von Interessen fühlen, sondern als Treuhänder des Vertrauens fühlen. Im Vertrauensrat ständen sich nicht der Unternehmer und das Betriebsratsmitglied gegenüber, sondern die Treuhänder des Vertrauens im Betrieb gegenüber, denn dieses Vertrauen sei das Wichtigste im Betrieb. Wenn der Führer die Vertrauensratswahlen als einzige Wahlen nach der Reichserhebung durchgeführt und geleglich verantwortet habe, so habe er damit etwas Besonderes tun wollen, nämlich sie zu einem Wertmaßstab des Vertrauens im Betrieb machen. Wenn ein Betrieb versage, würden die Schuldigen dafür verantwortlich gemacht werden, denn der Betrieb müsse in Ordnung sein. Auch in den Arbeitsausschüssen seien nur Männer aus dem Betrieb zusammen. Erst in der Arbeitskammer sei die erste Verbindung zwischen der DAF und den Betrieben hergestellt.

Die Arbeitskammer würden noch ergänzt werden durch Betriebsratsmitglieder, Betriebsführer, Vertreter der Partei, der SA, SS, des Arbeitsdiensts, der Wehrmacht, der Reichswehr usw., so daß ein Kreis gebildet werde, der sich über die sozialen Sorgen eines Bezirkes unterhalten könne; auch diese Versammlung sei nur beratend, nicht entscheidend. Der Arbeits- und Wirtschaftsrat verbinde dann die gewerbliche Wirtschaft mit dem sozialpolitischen Teil der Arbeitsfront, um zum Ausdruck zu bringen, daß beide zusammengehören. Wichtig sei nun, zu erkennen, daß alle diese Einrichtungen auf verschiedenen Ebenen liegen und verschiedene Aufgaben haben. Es sei also nicht so, daß die eine Einrichtung die Berufungsinflanz für die andere sei. Jede Einrichtung, die in den Vertrauensrat gehöre, müsse auch im Vertrauensrat gelöst werden; sonst werde sie von den Sozialträgern der Partei oder den Treuhändern entschieden werden. Man wolle keinen bürokratischen Apparat aufbauen, sondern alle die neugeschaffenen Einrichtungen dienen der Erziehung zur Selbstverantwortung der beteiligten Kreise.

Dr. Leh schloß: Wenn wir die Vernunft zur obersten Richtschnur nehmen, das heißt, Intuit und Verstand richtig einsehen und die Sprache des Blutes schärfen, dann muß uns unser Wert gelingen; es kann dann nichts mehr geben, was wir nicht meistern.

Den Ausführungen Dr. Lehs folgte lebhafter Beifall. Dr. Leh nahm sodann die Ermennung des Leiters der Arbeitskammer, Va. Frick, sowie die Vereidigung der Mitglieder der Kammer vor und verpflichtete sie durch Hand schlag.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichsstatthalter Adolf Hitler und dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand der feierliche Akt seinen Abschluß.

Litauische Winkelfüge

Unerbittes Anhängen an den Memeler Landtagspräsidenten. Memel, 21. November.

Der Präsident des Memelländischen Landtages, Baldujus, hat sich nunmehr auf Drängen seiner Fraktion bereit erklärt, die Bildung des Direktoriums des Memelgebietes zu übernehmen. Nachdem so der Bildung eines Memel-Direktoriums, das des einmütigen Vertrauens der Landtagsmehrheit fähig sein kann, nichts mehr im Wege zu stehen schien, wurde vom Gouverneur Kurtauskas das Anhängen gestellt, einen Litauer in das Direktorium zu nehmen. Dieses Anhängen wurde von Baldujus abgelehnt. Kurtauskas erklärte hierauf, sich die weitere Entscheidung vorbehalten und zur Rücksprache nach Romo reisen zu wollen.

Romo. Der Präsident des Memelländischen Landtages Baldujus ist heute Donnerstag abend mit der Bildung des Direktoriums beauftragt worden. Baldujus hatte bekanntlich am Dienstag mit dem Gouverneur erneute Verhandlungen zur Bildung des Direkto-

riums ausgenommen und sich dabei bereit erklärt, das Direktorium zu bilden.

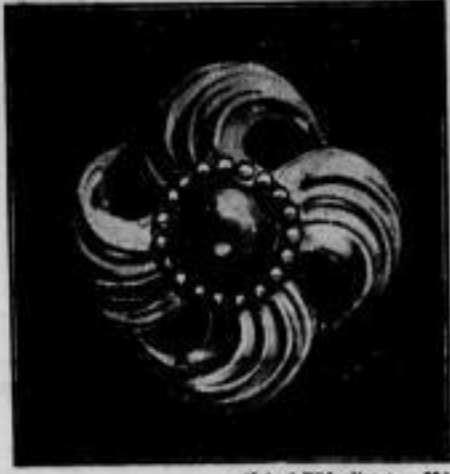
Schießverbot in Kairo

Proteststreik gegen die Regierungspolitik. Der ägyptische Ministerrat hat beschlossen, die Zwischenfälle zu untersuchen, bei denen drei Studenten durch Schüsse der Polizei niedergestreckt wurden. Der Ministerpräsident hat in seiner Eigenschaft als Innenminister ein Schießverbot für die Polizei erlassen.

Die Direktoren aller arabischen Blätter haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, ihre Zeitungen am Donnerstag nicht erscheinen zu lassen. Sie wollen damit gegen die Haltung des ägyptischen Kabinetts gegenüber der englischen Politik und gegen das vor einigen Tagen erlassene Ausnahmegesetz für die Presse protestieren. Am heutigen Donnerstag sollen auch alle ägyptischen Wäden und Büros geschlossen bleiben. Die ägyptischen Anwälte werden vor den gemischten Gerichtshöfen nicht erscheinen.

Radeslotterie
Gewinnziehung
Ziehungsnummer
Gewinn

001 002 003 004 005 006 007 008 009 010	011 012 013 014 015 016 017 018 019 020	021 022 023 024 025 026 027 028 029 030	031 032 033 034 035 036 037 038 039 040	041 042 043 044 045 046 047 048 049 050	051 052 053 054 055 056 057 058 059 060	061 062 063 064 065 066 067 068 069 070	071 072 073 074 075 076 077 078 079 080	081 082 083 084 085 086 087 088 089 090	091 092 093 094 095 096 097 098 099 100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---



(Schaubilderblatt - M.)

Das W.B.M.-Abzeichen mit dem Goldbesteck...

Der kostbare Edelstein, das opferbereite deutsche Herz

Wieder rühmt das W.B.M. für einen neuen Eintrag... Am 1. 12. 1935 gelang das zweite Abzeichen...

Müht alle für die 2. Reichskriegensammlung des W.B.M....

Leitspruch für den 22. November

Alle Arten von Arbeit, kein Brot zu verdienen, sind einem erfindigen Blanne gleich anfänglich...

Johann Gottlieb Fichte.

Sag der deutschen Hausmusik in der Hans-Schemm-Schule zu Riesa

Die Feyer der Tagung der deutschen Hausmusik wurde heute vormittag auch in der Hans-Schemm-Schule zu Riesa...

Vertilches und Sächliches

Riesa, den 21. November 1935

Wettervorhersage für den 22. November 1935... Mitteilungsstelle des Reichsarbeitsdienstes...

Daten für den 22. November 1935... Sonnenlaufgang 7,39 Uhr...

Wedenfrage:

- 1767: Andreas Kocher im Gasthof 'Am Sand' bei St. Leonhard... 1780: Der Komponist Konradin Kreutzer in Weiskirchen... 1850: Der Rundfunkreporter Georg Dehio in Weiskirchen... 1859: Die Schriftstellerin Helene Böhlau (ni Raschid) in Weiskirchen... 1913: (bis 24.) Schlaht bei Stokkholm am Tigris...

Ferkelunfall. In der gestrigen vierten Nachmittagsstunde kürzte in der Bahnhofstraße in der Nähe der Ankerdrogerie das Pferd eines Schützenbauern... 92 Jahre alt. Frau Clara verw. Schlichthals, Riesa, Panziger Straße 27, kann heute ihren 92. Geburtstag feiern...

Groß-Rundgebung für das Winterhilfswerk. Montag, den 25. November 1935, findet im Saale des Hotel Nördlich eine Groß-Rundgebung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes statt...

Kollekte am Totensonntag. Nachdem der Ruf des evang.-luth. Pfarramts zum Neubau einer Redehalle auf unserem Friedhof nicht ungehört verhallt ist und Geldspenden in erfreulicher Höhe von allen Seiten eingegangen sind, ist die Hofnung begründet, daß in absehbarer Zeit an die Ausführung des geplanten Neubaus gedacht werden kann...

Geschäfts-Stenographen-Prüfung. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hält die nächste Geschäfts-Stenographen-Prüfung am Sonntag, 15. Dezember 1935, vormittags, ab.

Die deutsche Grubik eine Amts- und Dienstpflicht. In einer bedeutsamen Entscheidung hat das Landesarbeitsgericht Halle zur Frage der Verweigerung des deutschen Grubens Stellung genommen und festgestellt, daß diese unter Umständen einen Grund zur fristlosen Entlassung darstellt...

Vorrede auf Weihnachten. Wir schreiben zwar noch November, und man soll der Zeit nicht zu sehr vorauseilen. Aber wenn es einmal auf Dezember zugeht, dann kostet es immerhin einige Mühe, nicht an Weihnachten zu denken...

Massenpolitischer Lehrgang in Dresden. Die Staatsakademie für Rassen- und Gesundheitspflege führt vom 30. November bis 2. Dezember im Deutschen Hygiene-Institut in Dresden einen weiteren rassenpolitischen Lehrgang durch...

Verämpfung des Chiffrenmenschen. Immer wieder laufen bei den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront Klagen darüber ein, daß Firmen, die unter einem Deckwort Stellen ausgeschrieben, die Bemerkungsblätter unvollkommen, in unbrauendem Zustande oder überhaupt nicht zurücksenden...

Subsidenten des Heimatlunds. Wie aus Dortmund gemeldet wird, ist der bisherige Leiter des Subsidenten-Heimatlunds, Helfertal im Subsidentenbund e. V., Franz Bernreiter in Dortmund-Affeln, mit der Leitung des Subsidenten-Heimatlunds für das ganze Deutsche Reich beauftragt worden.

Tagung des sächsischen Möbelindustriehandels. Die Bezirksfachgruppe Sachsen der Fachgruppe Möbel der Wirtschaftsinstitut für Möbelhandelswirtschaft hat am Dienstag, den 20. November 1935, nachmittags 17 Uhr im Kaufmännischen Vereinshaus, Leipzig C 1, Schulstraße 5, im Anwesenheit des Leiters, Schlichter-Webermünde und des Hauptgeschäftsführers, Dr. Wehrendt-Berlin, konstituiert...

Umfang des Volksschulverkehrs im Deutschen Reich. Die Nachrichtenstelle der Reichswohlfahrt Dresden teilt mit: Die Zahl der Volksschulkindern betrug Ende Oktober 1935 1.064.708. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1107 Kindern gegen das Ende des Vormonats...

Die Tierseuchen in Sachsen am 15. Nov. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierseuchen in Sachsen wurden am 15. November in 1 Gemeinde und 1 Gehöft Milzbrand und in 8 Gemeinden und 9 Gehöften Besenpest festgemeldet.

Staudis. Goldene Hochzeit. Morgen Freitag, den 22. 11., feiert Herr Bernhard Wendisch, Stauditz A. Nr. 32, mit seiner Gemahlin in Förstlicher und geistlicher Weise das Fest der goldenen Hochzeit...

Die hiesige Kirchengemeinde entbot den Teilnehmern des Kreischorverbandes Weitzen den Willkommengruß in einer musikalischen Feierstunde am Sonntag nachmittags, die gleichzeitig dem Gedächtnis der Meister der Kirchenmusik Schüll, Händel und Bach galt...

Reinböckla. Bei Ausschachtungsarbeiten tödlich verunglückt. Am Montag nachmittags wurde in Neubrodwitz bei Ausschachtungsarbeiten an einem Schienenwagen, der bereits eine Tiefe von zwei Metern erreicht hatte, ein bei einem Schienenarbeiter beschäftigter Arbeiter verunglückt...

Tharandt. Ein entführter Strafanwärter geflohen. Am 12. 11. 1935 gegen 1/3 Uhr nachmittags ist der Straf- und Schulstrafgenosse Max Varentin aus Tharandt aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entflohen...

Freiberg. Ehrenvolle Kundgebung. Der König von Rumänien hat, wie der 'Freiburger Anzeiger' meldet, dem ordentlichen Professor für Volkswirtschaftslehre an der Bergakademie Freiberg, Prof. Dr. Walter Hoffmann, für seine Dienste um die Förderung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien das Kommandeurkreuz des Ordens der Krone von Rumänien verliehen...

Wittenberg. Tod eines Kindes. In Wittenberg ist der achttägige Sohn eines Einwohners in den Vorfrühling. Ein Sohn des Badermeisters Ludw. N. hat am heimischen Vorfrühling und das Kind unter dem Wasser schwimmen sah, griff sofort zu und konnte den Knaben vom Tode des Ertrinkens retten...

Leipzig. Verkehrsunfall. Am Dienstagabend 22. 11. 1935 ereignete sich in der Leipziger Straße ein Verkehrsunfall zwischen einem Kraftwagen und einem Personkraftwagen in der Leipziger Straße.

Leipzig. Verkehrsunfall. Am Dienstagabend 22. 11. 1935 ereignete sich in der Leipziger Straße ein Verkehrsunfall zwischen einem Kraftwagen und einem Personkraftwagen in der Leipziger Straße.

Leipzig. Verkehrsunfall. Am Dienstagabend 22. 11. 1935 ereignete sich in der Leipziger Straße ein Verkehrsunfall zwischen einem Kraftwagen und einem Personkraftwagen in der Leipziger Straße.

Leipzig. Verkehrsunfall. Am Dienstagabend 22. 11. 1935 ereignete sich in der Leipziger Straße ein Verkehrsunfall zwischen einem Kraftwagen und einem Personkraftwagen in der Leipziger Straße.

Leipzig. Verkehrsunfall. Am Dienstagabend 22. 11. 1935 ereignete sich in der Leipziger Straße ein Verkehrsunfall zwischen einem Kraftwagen und einem Personkraftwagen in der Leipziger Straße.

Leipzig. Verkehrsunfall. Am Dienstagabend 22. 11. 1935 ereignete sich in der Leipziger Straße ein Verkehrsunfall zwischen einem Kraftwagen und einem Personkraftwagen in der Leipziger Straße.

Leipzig. Verkehrsunfall. Am Dienstagabend 22. 11. 1935 ereignete sich in der Leipziger Straße ein Verkehrsunfall zwischen einem Kraftwagen und einem Personkraftwagen in der Leipziger Straße.

Leipzig. Verkehrsunfall. Am Dienstagabend 22. 11. 1935 ereignete sich in der Leipziger Straße ein Verkehrsunfall zwischen einem Kraftwagen und einem Personkraftwagen in der Leipziger Straße.

Vertical text on the far right edge, partially cut off, containing various notices and advertisements.



Sonnabend, 23. November 1935, abends 8 Uhr im Hotel Stern, Riesa

Boxen SC. Marathon Leipzig - DBC. Riesa

2 Hauptkämpfe: Weltergewicht **Röster-Riesa** tritt in seinem 100. Kampf auf **Mei-Leipzig** und im Mittelgewicht tritt Sachsenmeister **Kindler-Freit** auf **Ex-Sachsenmeister Schramm-Leipzig**

Einlaß 6 Uhr, Beginn 8 Uhr. Karten im Vorverkauf bei Mitglied P. Kühn (Schuhhandelsgesellschaft) Schlageterstr. 38. — Militär und Erwerbslose zahlen kleine Preise!

9 spannende Kämpfe!

Tha-Ga-Lebensmittel

Sauertrant	1 Pfd. 0.10	Barger Käse	1 Rolle 0.10
Saure Gurken	2 Stk. 0.10	Schmelz m. Rümmerl	St. 0.10
Bewürstungen	2 Stk. 0.10	Frühstücks-Käse	St. 0.12
Senfgurken	1 Pfd. 0.18	Biegenkäse	St. 0.15
Delik.-Bohnen	1 Pfd. 0.18	Tagkäse	St. 0.25
Zwiebeln	2 Pfd. 0.15	Halbmondtäje	St. 0.25

Tha-Ga
Riesa Ube, Schlageterstraße 43 - Fernruf 106

Berufs-Kleidung

in guten Qualitäten stets für alle Berufe vorrätig

Blaue Schloslerjacken u. Hosen (Köper) 4.- 3.75 2.95 2.40
Fleischerjacken 6.25 5.75 4.50 4.-
Koch- und Bäckerjacken (Köper) 5.90 4.50 3.90
Herren-Berufsmäntel 10.- 7.25 4.00 3.50
Aerztemäntel (Köper) 6.80 6.75 5.75 5.-
Malerjacken und Hosen (Nessel) 3.60 2.40 1.95

Malerkittel, Schifferblusen, Manrerhosen, Maurerhosen, Eisenbahnerjacken, Blockhosen, Block- und Kochmäntel

Damen-Berufsmäntel in großer Auswahl!

Bekleidungshaus Franz Heinze

Für den Abendbrotstisch!

Hochfeine Rieger Fischmarinaden

In großer Auswahl
Kronentrebs, Krabben, Kalbriden, Echter Kaviar, deutscher Kaviar, Gänseleberpastete, Gänseleberwurst, Rügenwalder Teewurst, Senf- u. Delikatessurte in Dosen u. ausgewogen, Delikatessen Portugiesen, Dose 25, 30, 35, 45, 50, 55, 80g

Ernst Schäfer Koch, Reinfisch, Auf 58.

Kriechen Schellfisch Kaviar, Fischfilet empfiehlt billigt **Carl Hgner, Gröba.**

Capitol Riesa

Ab Freitag bis Montag das große Ufa-Filmwert:

Der ewige Traum

Eine Gipfelleistung des deutschen Tonfilms. Jeden erfasst ehrliches Mitleidenssein über so viel naturhafte Schönheit - helle Bewunderung über so viel geschmeidige Kraft - Anerkennung über diese Todesverachtung - unendliche Begeisterung über die selbstlose Hingabe am Werk. - Vorstellungen 7 und 9,15 Uhr, Sonntag 1,5, 7 und 9,15 Uhr.

Heute letzter Tag: „Hans Westmar“

Gulda Büttner

Riesa, Schloßstraße 15 gegenüber Cafe Rädler (früher Hindenburgplatz) empfiehlt zum

Totenfest

Schneider Kranzblumen all. Art
Schneidwerk in versch. Ausführungen.

Welcher Herr, welches Fräulein will den Beruf wechseln u. Geschäftsführer, Geschäftsführerin werden? Dr. Schmidt, Chemnitz, Schillerstr. 69B.

Rieser Kloster-Likör

appetitanzregend - verdauungsfördernd

Feinster Tafel-Likör

Alleiniger Hersteller: **Paul Starke, Riesa**

Neueste Kleider-Blumen

in größter Auswahl eingetroffen.

Arno Jähne Schlageterstraße 64.

Ich länge und weite Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern

Johannes Clossius, Schuh-Haus Schlageterstraße 52.

Neue Kunden durch Anzeigen!

Bubbenwagen

Bubben Spielwaren, Korbmöbel für Kinder, Schlittschuhe, Korbhütten, Stiefel usw.

empfehlen

Paul Schierich Glaubitz.

Immer preiswert und gut

sind Trauringe

vom Fabrikgeschäft für Uhren u. Goldwaren

A. Herkner Schlageterstraße 58.

Achtung! Eibschlößchen Gröba

Totensonntag Preis-Skaten

Das dritte Winterhilfswerk des deutschen Volkes!

Groß-Kundgebung

Montag, 26. 11. 1935, Hotel Rädisch 20 Uhr

Redner: Gauamtsleiter Pp. Kasper, Berlin

Musikkonzert Musikkorps des Pl.-Batt. Riesa 14

Eintrittspreis nur 20 Pfennig

Der Ortsbauauftrag des **WNW Riesa NSDAP. Riesa**

Soll der Stollen gut geraten - -

laufe Möllmers Backzutaten!

Smarna-Sultanen	1 Pfd. 25.4	Vari-Mandeln, süß	1 Pfd. 85.4
Smarna-Kugeln	1 Pfd. 32.	Vari-Mandeln, bitter	1 Pfd. 95.
Smarna-Rec Plus Ultra	1 Pfd. 38.	Riesmandeln, süß	1 Pfd. 1.15
Smarna-Orientperle	1 Pfd. 40.	Riesmandeln, bitter	1 Pfd. 1.25
Smarna-Goldtropfen	1 Pfd. 48.	Sigil. Haselnüsse	1 Pfd. 43.4
Prima Zitronat	1 Pfd. 98.	Gute Walnüsse	1 Pfd. 43.
Neue Korinthen	1 Pfd. 43 u. 46.	Sorrento-Walnüsse	1 Pfd. 58.
Mandelerohr, Kofodrapel, Hohn		Neue Haselnüsse	1 Pfd. 85.
Gutes Weizenmehl	5-Pfd.-Btl. 90.	Hochfeine Tafeläpfel	1 Pfd. 28.
Kaiser-Kudus, glatt	5-Pfd.-Btl. 1.10	Hochfeine Jägeräpfel	1 Pfd. 30.
Kaiser-Kudus, glatt	5-Pfd.-Btl. 1.20	Prachtvolle Weintrauben	1 Pfd. 48.

Weinbrand-Berf. 1/1 Fl. 2.40
J.-Rum-Berf. 38% 1/1 Fl. 2.60

Delikatere Geringsalat 1/2 Pfd. 22.4
 Delikatere Fleischsalat 1/2 Pfd. 25.
 Pikante Gabelbissen 1/2 Pfd. 25.
 Schwedische Gabelbissen 1/2 Pfd. 40.
 Schwed. Speisefisch 1/2 Pfd. 50.
 Delikate Fischpaste 1/2 Pfd. 18.
 Delikate Fischpaste 1/2 Pfd. 30.
 Gorned-Fisch 1/2 Pfd. 15.
 Bayer. Kräftfleisch 1/2 Pfd. 28.

Rabatmarken!

Fritz Möllmer Adolf-Dittler-Platz
Tel. 790 / Lieferung frei Haus

U.-T. Goethestr.

Heute letzter Tag: **Wunder des Fliegens** Freitag bis Montag der größte deutsche Kriegsmarinofilm:

Helidentum und Todesstampf unserer Emden

Unter Mitwirkung überlebender Offiziere u. Mannschaften. Noch nie wurde im Film ein solcher Seefechtskampf zweier Kriegsschiffe gesehen! In atembeklemmender Steigerung erlebt man diese Heldentat.

Vorführungen 7 u. 9 Uhr, Sonntag 1,3,5,7 u. 9,15 Uhr

Auch für Jugendliche!

Lederfett für alle Ledersachen empfiehlt

Leder-Oel F. W. Thomas & Sohn

Vom Reichsverband anerkannte Schmieröl-Großhandlung.

Wie macht sie's nur?

Ihre Wohnung blinkt heiß wie ein Schmuckkästchen, sie hat heißes Blut, trotz größter Arbeitsleistung ist sie immer auf dem Boden und schlechte Laune kennt sie nicht. Sie hat eben Nerven wie Schiffstöne. Wie macht sie's nur? Sie trinkt täglich eine halbe Dose **Rührer Schwarzbier!** Dieser köstlich schmeckende Gesundheitsstarktrank härzt sie, läßt alle Arbeit leichter verrichten und kräftigt die Nerven so, daß die leidigen Sorgen des Alltags einfach wie Seifenblasen vergehen. **Rührer Schwarzbier** ist jedem ein treuer Helfer in dem oft so schweren Existenzkampf.

Zentral-Th. Gröba

zeigt Freitag bis Montag in Verlängerung der Spielzeit das einzig dastehende Filmwert:

Hans Westmar (Einer von Vielen)

nach dem Buch „Der Westmar“ von G. O. Fiers.

Vorführungen 7 u. 9 Uhr, Sonntag 1,3,5,7 u. 9,15 Uhr

Auch für Jugendliche!

Welches Fahrzeug bietet Ihnen diese Wirtschaftlichkeit, diese Leistung, diesen Nutzen

Goliath

Weil beim Goliath-Dreiradfahrzeug beide belasteten Hinterräder als Antriebsräder wirken

Josef Ginschel Gansa-Cloud- und Goliath-Fahrzeuge
Riesa - Fabrikate für alle Klassen - Riesa

Bettstellen für Kinder und Erwachsene

Matratzen in großer Auswahl

Arthur Kuntzsch Schlageterstraße 38.

Grüdmelkene Stub zu verkaufen **Kuhig Nr. 10.**

Miele Motor-Fahrrad

mit verstellbarem und verstelltem Licht-Motor

Modell 1935 50 ccn

Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.

Kurt Bräutigam, Pausitz
Oskar, Herold, Rödera
Paul Ischner, Pochra
Kurt Winkler, Mehltheuer
Max Thöper, Bahra

Kinderpitterbett mit Matratze billig zu verk. **Schulze, 5, 2. L.**

Spitzkuchen

1/4 Pfd. 23.4 1/2 Pfd. 45.4

wieder eingetroffen! Wirkliche Qualitätsware mit hochfeiner halbsüßer Schokolade stark überzogen, vorzüglich gewürzt, ein Vergeschmack von Weihnachten!

3% Rabatt auf alle Waren

Carl

am Capitol

auf dem Be...

Den Großen...

(Berlin, 2... rium, Dr. Jax. R... auf die heute, am... der beiden Großen... in dem es u. a. h... Zwei große S... hem Jahre dem de... materiellen, die an... Geschichte der deu... beiden Krollen h... Es wird einm... rechts sein, dah ei... nach dem Interes... die Straftat verli... Fähigkeit des A... bemerkt.

Dem Elterall... der Mütter des... geredigkeit und... so hoch im Auto... jenigen machte, di... des Gefeges auf... Böde, zwischen... dachten. Ja, dies... sogar in dem bek... in die Staatsöke... Strafrechtsnovelle... sehr durch den... stellt dies eine M... dar, die dem Ein... in die Strafrecht...

Und ein weit... Mörigen Strafre... kennung einer u... der Volksgesittun... ten zur Pflicht, i... gefunden Volkse... Schon sind aus... nangen, die die... Kenntnis Rechnu... des Volksempfin... Verpflichtung, a... schöpfen, und er... Forderungen des... fremdung rückgä... hundertlange G... haben lassen.

Die diesjähr... unglückliche Hin... von Händen fü... bisherigen Gele... und infolgedesse... entwicklung des... Wenn heut... stlicher und in... Haupt und Wile... einer festen, ta... Föhrung.

Die Strafre... Stelle der Höhe... und des Flemm... ratungs- und P... schnell und taitr... einheit, sondern... Rechtsneuerung... Es sind das die... die gefahrt wer... seinem Bizepräsi... denten und Me... der Justiz jense... diese Senate, di... vember in ihr... sich nunmehr di... Rechtspflege, so... ten. Sie werde... trachtung arbeit... Selbstprüfung d... Recht, das sie... einer Vergange... Krankheit, die... schleppen; dah... widerpiegelt un... fische Leben bei... Nur so fan... der härtesten V... deutschen Volk... gerichts diese u... nallosaltitüde...

M 20 a d r... sch bei Zeren... Explosions-Un... drei schwer ver...

13

Diese wü... wü... Boh... Kaffe... schön... billig... man

Ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur volksnahen Rechtspflege

Den Großen Senaten des Reichsgerichts zum Geleit
(1) Berlin. Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. jur. Roland Freisler veröffentlicht im Hinblick auf die heute, am 21. November, erfolgende Amtseinführung der beiden Großen Senate des Reichsgerichts einen Aufsatz, in dem er u. a. heißt:

Zwei große Strafrechtsnovellen gab der Führer in diesem Jahre dem deutschen Volke; die eine ordnet Fragen des materiellen, die andere solche des Verfahrensrechts. In der Geschichte der deutschen Strafrechtsreform werden diese beiden Novellen stets als Marksteine erscheinen.

Es wird einmal Kennzeichen des neuen deutschen Strafrechts sein, daß es den Unrechtsgehalt der Straftaten nicht nach dem Interesse des einzelnen Volksgenossen, das durch die Straftat verletzt ist, sondern nach der Stärke und Gefährlichkeit des Angriffes des Täters auf das Volksganze bewertet.

Dem Liberalismus war der Schutz des einzelnen vor der Willkür des Staates ein geheiligtes Postulat. Formalgerechtigkeit und formale Sicherheit standen in jener Zeit so hoch im Kurs, daß das Strafrecht sich zum Garant derjenigen machte, die ihr Leben unter Ausübung von Tücken des Gesetzes auf dem schlipfrigen Boden zwischen Gut und Böse, zwischen Anstand und Schmutz aufzubauen gedachten.

Und ein weiterer grundsätzlicher Wandel, den die diesjährigen Strafrechtsnovellen schulen, besteht in der Anerkennung einer unmittelbaren Verantwortung des Rechtes in der Volksgemeinschaft. Das neue Strafrecht macht den Richter zum Vollstreckungsorgan der Volksgemeinschaft.

Die diesjährigen Strafrechtsnovellen haben auch die unglückliche Bindung der Rechtsprechung an Hunderte von Bänden stehende Vorentscheidungen gelöst, die nach der bisherigen Rechtsprechung fast gleichbedeutende Kraft besaßen und infolgedessen ein schweres Hemmnis der freien Fortentwicklung des Rechtes durch die Rechtspflege darstellten.

Wenn heute der gesamte deutsche Rechtsmehrerhand ständiger und jugendlicher Erneuerung des Rechtes an Haupt und Gliedern erkräftet, so bedarf die Rechtspflege einer festen, tatkräftigen, schnell und sicher arbeitenden Rüstung.

Die Strafrechtsnovellen dieses Jahres haben an die Stelle der bisherigen vereinigten Zivil- und Strafsenate und des Plenums des Reichsgerichts zwei gedrängte Beratungs- und Rechtsförderer gesetzt, die die Gewähr bieten, schnell und tatkräftig die Bedürfnisse nicht nur der Rechtseinheit, sondern — was heute besonders wichtig ist — der Rechtserneuerung in der Rechtspflege Rechnung zu tragen.

Es sind das die beiden Großen Senate des Reichsgerichts, die geführt werden vom Präsidenten des Reichsgerichts und seinem Vizepräsidenten und in denen je sieben Senatspräsidenten und Reichsgerichtsräte sitzen, die vom Reichsminister der Justiz jeweils auf zwei Jahre ernannt werden.

Auf diese Senate, die der Reichsminister der Justiz am 21. November in ihr verantwortungsvolles Amt einführt, werden sich nunmehr die Blicke nicht nur der gesamten deutschen Rechtspflege, sondern des deutschen Volkes überhaupt richten. Sie werden und sollen im Lichte der öffentlichen Betrachtung arbeiten; denn nur so können sie in händiger Selbstprüfung die Gemächtheit täglich neu gewinnen, daß das Recht, das sie sprechen, kein abgestorbenes Leberbleichsel einer Vergangenheit ist, nicht erstarrt, um sich als ewige Krantheit, die Lebenskraft des Volkes hemmend, fortzuschleppen; daß es sich vielmehr dynamisch im Volkleben widerspiegelt und in freier und harter Entwicklung das völkische Leben befruchtet.

Nur so kann das Recht das sein, was es sein muß: eine der stärksten Sicherungen geistiger Weiterentwicklung des deutschen Volkes. Mögen die Großen Senate des Reichsgerichts diese ihre Aufgabe zum Zagen eines starken nationalsozialistischen Reiches erfüllen.

Spreng-Inglied im Tunnel

M Madrid. In Biella (Provinz Verba) ereignete sich bei Sprengarbeiten in einem Eisenbahn-Tunnel ein Explosions-Inglied. Sechs Arbeiter wurden getötet und drei schwer verletzt.

Die Strafanträge im Prozeß gegen den Bischof von Meißen

M Berlin. Am Schluß seines Plädoyers stellte der Staatsanwalt im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen die Strafanträge. Er beantragte im einzelnen gegen den Bischof von Meißen, Peter Legge und seinen Bruder Dr. Theodor Legge je fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und je 140 000 RM. Geldstrafe bzw. weitere 140 Tage Zuchthaus. Wegen den Generalvikar Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa beantragte der Staatsanwalt zwei Jahre Gefängnis und 50 000 RM. Geldstrafe bzw. 50 Tage Gefängnis. Allen drei Angeklagten soll die Untersuchungshaft angerechnet werden. Außerdem beantragte der Staatsanwalt die Einziehung der beschlagnahmten 5 000 Gulden Obligationen und die Wiltaltung des Bistums Meißen für die Geldstrafen und Kosten des Angeklagten Bischofs Peter Legge und des Angeklagten Dr. Soppa, sowie die Wiltaltung des Domkapitels-Berlins für das katholische Deutschland in Paderborn für die Geldstrafen und Kosten des Angeklagten Dr. Theodor Legge.

Der Prozeß gegen den Bischof von Meißen

Die Beamten der Zollabhandlung über das Ermittlungsergebnis — Ein Schreiben von Dr. Hofius. Im Prozeß gegen den Bischof von Meißen wurden die Beamten der Zollabhandlung über das Ermittlungsergebnis vernommen. Einer der Beamten sagte seine Eindrücke über die Vernehmung dahin zusammen, daß ihn die Angaben des Bischofs geradezu erschütterten hätten. Der Bischof habe logar erklärt, er wisse überhaupt nicht, daß das Bistum Meißen Schuldverrichtungen habe, und was eine Obligation sei. Der Bischof bestätigte das in der Hauptverhandlung. Demgegenüber wies die Staatsanwaltschaft darauf hin, daß der Generalvikar Dr. Soppa seinerzeit mehrfach mit dem Bischof über die Anleiheangelegenheit verhandelt habe und der Meinung sei, daß dem Bischof auf Grund dieser Unterredungen der Begriff „Obligation“ durchaus geläufig sein müsse.

Zum Schluß gab der Vorsitzende den Inhalt eines Schreibens bekannt, das der geistliche Leiter der Universität-Bank, Dr. Hofius, an das Gericht geschickt hat. Darin bezeichnet er die Darstellung Dr. Legges, wonach dieser erst in der Wohnung des Dr. Hofius erfahren habe, daß gegen seinen Willen ein Guldenkonto in Amsterdam eingerichtet worden sei, und daß er Hofius darauf wie ein Stier angelockt habe, als „von A bis Z frei erfunden“. Demgegenüber bleibt Dr. Legge bei seinen Aussagen. Der Bischof habe, so schreibt Dr. Hofius weiter, tatsächlich nicht gewußt und nicht wissen wollen, daß illegale Käufe getätigt wurden. Das bestätigt übrigens auch sein Bruder Dr. Theodor Legge. Auch mit Dr. Soppa befaßt sich Dr. Hofius in seinem Schreiben und teilt mit, daß der Generalvikar erst Anfang d. J. über die Einzelheiten der Obligationenkäufe unterrichtet worden sei.

Abschließend erklärte der Bischof zu diesem Briefe, aus ihm gehe mit aller Deutlichkeit hervor, daß er nichts gewußt habe, und daß auch der Generalvikar Dr. Soppa offenbar nicht unterrichtet gewesen sei.

Das Plädoyer des Staatsanwalts

Nach Verlesung einiger Urkunden nahm zu Beginn des heutigen vierten Verhandlungstages im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen sofort der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plädoyer. Er führte u. a. aus: Wir haben wieder am Schluß der Beweisnahme eines Devisenprozesses gegen Angehörige der katholischen Geistlichkeit, der einzige Unterschied gegenüber den vergangenen Prozessen ist lediglich der, daß diesmal ein Bischof auf der Anklagebank sitzt, während bisher der im Range höchstehende ein Generalvikar war.

Sodann ging der Anklagevertreter auf den Sachverhalt ein. Der Angeklagte Theodor Legge behauptete, daß Dr. Hofius ihm einen legalen Weg gezeigt hätte. Der richtige Weg, der ja damals Stadtschreiber in Paderborn gewesen sei, habe aber darin bestanden, das Geld durch Erbenangehörige über die Grenze schmuggeln zu lassen. Daß Dr. Legge nicht an diesen angeblich legalen Weg geglaubt, sondern die wirklichen Zusammenhänge gekannt habe, ergebe sich aus einigen Indizien.

Der Staatsanwalt erwähnte dabei einen Brief des Angeklagten Dr. Legge an Dr. Hofius, worin er diesem mitteilt, daß er seinem Bruder die notwendigen Mitteilungen gemacht habe, soweit sie möglich waren. Auch daß der Bischof an die Legalität des Weges nicht geglaubt habe,

könne nach Ansicht des Anklagevertreters angenommen werden, denn durch den vorgeschlagenen Weg sei ja eine Entlastung von den Zinsen gar nicht denkbar gewesen, im Gegenteil es wäre sogar eine Belastung eingetreten. Anfang 1934 hätten dem Angeklagten Soppa ebenfalls Bedenken gegen den angeblich legalen Weg gekommen sein müssen. Er habe nicht den Mut gefunden, selbst in der damaligen Ordinaratsitzung den Vorschlag zu unterbreiten, sondern habe den Bischof darum gebeten. Soppa sei in den Händen des Bischofs ein williges Werkzeug gewesen.

Dem Generalvikar Dr. Soppa sei, so stellte der Staatsanwalt bei der Begründung seiner Strafanträge weiter fest, die Rolle eines Sündenbockes zugedacht worden. Obwohl er Bedenken gegen den Plan gehabt habe, habe er nicht gewagt, sich dem Bischof nach den Einzelheiten zu erkundigen. Auch die übrigen Mitglieder des Ordinariats seien durch die Autorität des Bischofs davon abgehalten worden, irgendwelche Bedenken gegen die Ueberweisungen vorzubringen.

Der Anklagevertreter ging dann näher auf die einzelnen Ueberweisungen ein, die zum Zwecke der Verbringung des Geldes ins Ausland vorgenommen worden sind.

Nach der durchaus glaubwürdigen Darstellung des Dr. Soppa sei der Bischof von ihm über alles unterrichtet worden. Auch das Nierenleiden und die Teufelskühnheit könnten den Bischof strafrechtlich nicht entlasten. Angehts der widersprechenden Aussagen des Dr. Soppa und des Bischofs müsse die Glaubwürdigkeit der beiden Angeklagten gegen einander abzuwogen werden. Es sei festzustellen, daß der Bischof während des Ermittlungsverfahrens mehrfach die Unwahrheit gesagt habe. Die Behauptungen des Generalvikars müßten daher glaubwürdiger erscheinen als die des Bischofs, der zweifellos viel mehr gewußt habe, als Dr. Soppa. Die Beweisnahme habe, so stellte der Anklagevertreter abschließend fest, einwandfrei ergeben, daß der Bischof über die Devisenverrichtungen unterrichtet gewesen sei und sie gebilligt habe. — Dr. Theodor Legge, der Bruder des Bischofs, bestritt nicht ernstlich, von den Schiebnungen gewußt zu haben. Auch er müsse als im Sinne der Anklage überführt gelten.

Die Mißangeklagte Schwester Annette Klein aus Paderborn, die Sekretärin des Dr. Theodor Legge, habe zugestanden, daß sie einen Brief vernichtet hat, der von Dr. Soppa an Dr. Legge gerichtet war. Weiterhin habe sie kontobücher zum Verschweigen wegzubringen lassen. Sie habe Dr. Legge vor Strafe schützen wollen und sich dadurch der Begünstigung schuldig gemacht.

Zur Annehmefrage übergehend, vertrat der Staatsanwalt die Auffassung, daß die Annehme des Steueranpaßungsgesetzes keine Anwendung finden könne, weil am Entstehungs dieses Gesetzes, dem 18. Oktober 1934, noch nicht alle angemeldeten 95 000 Gulden Obligationen bei der Universität-Bank in Amsterdam vorhanden waren.

Bei der Frage der Strafzumessung wies der Staatsanwalt darauf hin, daß der Prozeß gegen den Bischof von Meißen und seine Mitangeklagten in der Reihe der Strafverfahren gegen katholische Ordensangehörige und Geistliche eine besondere Rolle einnehme.

Die hohe Stellung der Angeklagten, ihr Bildungsniveau, die Höhe der verschobenen Summen und die Höhe des angerichteten Schadens zwingen zur Annahme eines besonders schweren Falls gegenüber dem Bischof und seinem Bruder. Bei Dr. Legge sei strafverschärfend weiter zu berücksichtigen, daß er der Anklage bei den ganzen Schiebnungen gewußt sei. Trotzdem erlaube die gleiche Höhe bei den Brüdern angemessen. Durch ihre Handlungsweise hätten sie sich außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt, und es müßten ihnen daher auch die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden. — Wesentlich milder sei der Fall des Generalvikars Dr. Soppa zu beurteilen, der wenigstens den Mut gehabt habe, ein Geständnis abzugeben. Er habe sich in einem schweren Gewissensdilemma gegenüber dem Bischof befunden und sei an diesem Gegenlag gescheitert.

Sodann verkündete der Anklagevertreter die oben gemeldeten Strafanträge.

Amerikanischer Stromlinienzug in Brand

M New York. Der neue amerikanische Stromlinienzug, den die Santa-Fé-Eisenbahn bauen ließ, ist am Mittwoch in der Nähe der Station Gallup (Neumexiko) in Brand geraten. Die Flammen haben, wie es in einer Meldung aus Phoenix (Arizona) heißt, die Hälfte des Zuges vollkommen zerstört. Verluste an Menschenleben sind bisher noch nicht bekannt. Es handelt sich bei dem Stromlinienzug um einen mit Dieselmotoren ausgerüsteten Wagn, der bereits mehrere amerikanische Schnellfahrerefordere aufgestellt hat. Der Zug befand sich zur Zeit des Unglücks auf einer Versuchsfahrt von Chicago nach Los Angeles. Die Meldung vom dem Unglück stammt aus einem Bericht der an der Versuchsfahrt als Vertreter von Zeitungen beteiligten Journalisten.

1 Kaffeelöffel auf 1 Liter! Diese kleine Menge Franck Spezial, die feine Kaffeewürze in Griechform, reicht aus, um jedem Kaffee, sei es Bohnenkaffee, Malzkaffee oder anderer Getreidekaffee, kräftigen, pikanten Geschmack, köstlichen Duft und schöne, goldbraune Farbe zu geben. Der Kaffee wird dabei billiger, weil man weniger an Kaffeemenge braucht, wenn man Franck Spezial zusetzt.



Vertical text on the left edge of the page, including 'n, Riesa', 'iesea', 'n, Mittel-', 'm-Lolpaw', 'h n (Schuh-', 'ine Proiso!', 'obrottlich!', 'ieler', 'naben', 'uabst', 'rabben', 'er Kaviar', 'e', 'eewurft', 'ehgurke', 'üsgemogen', 'ortugiesen', '45, 50, 58, 80', 'er Nacht.', 'Auf 50.', 'schlifflich', 'sittlich', 'Gröba.', 'm', 'Schicht —', 'bliche Be-', '0, 15 Uhr.', 'immer', 'preiswert', 'und gut', 'sind', 'Traerlinge', 'Ultern u. Goldwaren', 'rkner', 'straße 58.', 'n!', 'Pfd. 85 4', 'Pfd. 95', 'Pfd. 1.15', 'Pfd. 1.25', 'Pfd. 48 4', 'Pfd. 48', 'Pfd. 58', 'Pfd. 85', 'Pfd. 28', 'Pfd. 33', 'Pfd. 48', '2.00', '1.85', 'Pfd. 22 4', 'Pfd. 25', 'Pfd. 25', 'Pfd. 40', 'Pfd. 50', 'Pfd. 18', 'Pfd. 30', 'Pfd. 15', 'Pfd. 28', 'orten!', 'Blatz', 'ri Haus', 'uchen', '1/2 Pfd. 45 4', 'ingetroffen!', 'uallitätsware', 'einer halbsüßer', 'e stark über-', 'möglich gewürzt', 'schmack von', 'chten!', 'auf alle Waren', 'url', 'am Capitol'

Arbeit für die Zukunft

Dr. Goebbels spricht zu 50000 Hamburgern

Hamburg. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstagabend in der Hansatenhalle zu 40000 Hamburgern. Es war eine Kundgebung von eindrucksvoller Macht. Schon seit Wochen waren alle Plätze der riesigen Halle ausverkauft. Schon am Nachmittag hatte eine wahre Völkerverwanderung zur Hansatenhalle ein, die lange vor Beginn der Kundgebung bis auf den letzten Platz besetzt war und geschlossen werden mußte. Vor der Halle und in den umliegenden Straßen hielten sich Tausende, die die Rede des Reichspropagandaleiters durch Lautsprecher hörten.

Auf der mit den Symbolen des neuen Reiches und frischem Grün geschmückten Tribüne hatten sich die Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht und sämtliche führende Männer Hamburg eingefunden. Ehrenabteilungen der politischen Leiter, der SA, SS, und der übrigen Gliederungen der Bewegung waren vor der Tribüne aufmarschiert.

Als Dr. Goebbels in Begleitung von Reichsstatthalter Kaufmann und dem Regierenden Bürgermeister Ziegmann die Halle betrat, schallten ihm die begeistertsten Freu- und Jubelrufe der Massen entgegen.

Statthalter Kaufmann eröffnete die Kundgebung und gab der großen Freude über den Besuch Dr. Goebbels Ausdruck. Dann trat Reichsminister Dr. Goebbels, umhüllt von den Jubelrufen und dem Händeklatschen der Tausende, ans Mikrophon.

Als Dr. Goebbels geendet hatte, brauchte minutenlanges Jubel auf. Begeistert sang die Menge dielieder der Nation. Immer erneut brachte die Menge Dr. Goebbels, als er die Hansatenhalle verließ, begeistertster Kundgebungen dar.

Dann trat

Reichsminister Dr. Goebbels

umhüllt von den Jubelrufen und dem Händeklatschen der Tausende, ans Mikrophon.

In einer Zeit stärkster internationaler Spannungen, so erklärte Dr. Goebbels einleitend, ergreife ich das Wort. Die Welt ist nach dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges noch nicht zur Ruhe gekommen. Der Versailles Friedensvertrag war dazu erdacht, Deutschland in eine dienende Stellung der Welt gegenüber für immer hineinzujagen, und unsere innere Zerrissenheit leistete dem Vorhaben. Deutschland hat versucht, den Forderungen des Friedensvertrages Rechnung zu tragen, aber wir bezahlten diese Verträge mit der Aufopferung unserer wirtschaftlichen und sozialen Existenz. Wenn der Rationalsozialismus eine Wunde vor zwölf die Dinge an sich reißen konnte, dann waren diese Dinge dazu reif.

Das deutsche Volk ist wieder zur Befinnung gekommen, es hat sich wieder in den Kreis der Großmächte hineingefügt. Wir sind wieder eine souveräne und freie Nation. Mit Deutschland, so rief Dr. Goebbels unter tosendem Beifall aus, wird jetzt nicht mehr Politik gemacht, sondern Deutschland macht jetzt selbst Politik. Während die Welt in Unruhe liegt, während Krisen, Streiks, Aufstände und Revolutionen die Völker erschüttern, ist Deutschland eine Insel der Ordnung und eine Zelle der Disziplin geworden.

Dr. Goebbels rechnete sodann mit den Deutschen ab, die da sagen: Mit Hitler sind wir einverstanden, aber — die

riernen hinter. Demgegenüber erklären wir: Diese kleinen Hitler tragen heute noch das Gebäude der Partei und des Staates. Es kann nicht bezweifelt werden, daß Deutschland in seiner Geschichte niemals so viele mutige und idealistische Männer gefunden hat wie in den vergangenen Jahren. Die alten Parteigenossen haben auf vieles verzichtet, nur um einem Ideal zu dienen. Wir müssen uns daher dagegen verwahren, wenn der Spießer über diese Männer richten will. Sie können heute angesichts des großen Aufbauwertes des neuen Deutschlands sagen:

Das ist unser Wert, wir waren die ersten Bataillone.

Zur Butterknappheit erklärte der Reichspropagandaleiter: Wir wissen alle, daß unsere Devisenvorräte zur Bezahlung der für Arbeitsbeschaffung notwendigen ausländischen Rohstoffe gebraucht werden. Wenn wir fünf Millionen Volksgenossen wieder in Arbeit gebracht haben, so ist es klar, daß diese fünf Millionen auch mehr Rohstoffvermögen konsumieren. Würden wir dieses Mehr an Butter nun im Ausland kaufen, dann müßten wir auf die Einfuhr der notwendigen Rohstoffe verzichten und so die Arbeitsbeschaffung hemmen.

Wir lehnen es ab, uns im Ausland Geld zu pumpen und dafür Butter zu kaufen, um später der nächsten Generation die Schulden zu hinterlassen. Es wird auch in Zukunft notwendig sein, zeitweilig solche Einschränkungen auf uns zu nehmen, wenn beispielsweise eine Missernte sich ergibt. Wir haben aber den Mut, derartige Krisen zu überwinden, und wir haben nicht die Absicht, unsere großen nationalen Aufgaben zu vernachlässigen und die Necken zu verlieren. Esst kommt die Freiheit, und aus der Freiheit entspringt eine hohe Kultur, nicht umgekehrt.

Lang anhaltender Beifall unterbrach hier die Ausführungen des Ministers.

Wir schaffen nicht nur für die Gegenwart, so fuhr Dr. Goebbels fort, sondern auch für die Zukunft, und unsere Nachwelt soll berechtigt sagen: Sie haben auf das Wohlleben der Gegenwart zeitweilig verzichtet und haben damit die Erfüllung der Zukunft gesichert. Das deutsche Volk weiß heute, daß wir keine eigenen Interessen, sondern nur die Interessen der deutschen Nation verfolgen. Das deutsche Volk respektiert an uns den Mut und den guten Willen. Das Volk hat die Überzeugung:

Alles, was der Führer tut, tut er aus reinstem Herzen, und er wird es zum Erfolg führen.

Das deutsche Volk will auch nicht von den Sorgen verschont bleiben, sondern will daran teilhaben.

Unter stürmischem Beifall schloß Dr. Goebbels: Wir wollen unsere ganze Kraft dem Aufbau unseres Staates und Volkes widmen. Jeder von uns ist an seinem Platz für diesen Aufbau verantwortlich. Und wenn wir einmal zu Staub verfallen, dann soll Deutschland leben und ewig weiterbestehen!

Als der minutenlange Beifall, der den Ausführungen des Reichspropagandaleiters folgte, sich gelegt hatte, sangen die Massen begeistert dielieder der Nation.

Auffeherregende Beschuldigungen gegen die litauische Regierung

Warschau. Die Fortsetzung der Verlesung der Anklage im Warschauer Prozeß gegen die ukrainischen Terroristen brachte bei der Darstellung des Zusammenhanges der ukrainischen nationalsozialistischen Organisation in Polen mit ihren im Ausland stehenden leitenden Stellen Einzelheiten zur Sprache, die ärztliches Aufsehen erregen.

Aus Schriftstücken, die in der Anklageschrift genannt werden, geht hervor, daß in den letzten Jahren die litauische Regierung die ukrainische Terrororganisation lebhaft unterstützt hat. Die Anklage führt unter genauer Angabe der Summen Fälle auf, in denen die litauische Regierung jenseits der ukrainischen Terrororganisation erhebliche Geldbeiträge zur Verfügung gestellt habe. Weiter wird in der Anklage behauptet, daß das litauische Außenministerium und insbesondere der ehemalige Außenminister Janusis engste persönliche Beziehungen zu der Rumoer Vertretung der ukrainischen Organisation unterhalten habe. Hervorgehoben wird, daß die litauische Regierung im ukrainischen Außenministerium falsche Fälle ausgeheilt worden, um ihnen Werbereisen bis nach Amerika zu ermöglichen. In dem Fall eines gewissen Zuzko soll der Fall sogar die Anklage enthalten haben, daß Zuzko, der polnischer Staatsangehöriger ist, Beamter des litauischen Innenministeriums sei. Über diese Fälle hinaus verzeichnet die Anklage einen Brief des Leiters der ukrainischen Terrororganisation, Komarow, an seinen Kampfbrosen Sempl über eine Unterredung Komarow's mit Minister Janusis am 4. Okt. 1933 in Genf. Aus diesem Brief geht hervor, daß der litauische Minister sich zur finanziellen Beihilfe und auch zur Beschaffung von Waffen und Schutzwachen bereit erklärte.

Im weiteren Teil der Anklage wird darauf hingewiesen, daß hervorragende Persönlichkeiten der ukrainischen Terrororganisation und zahlreiche Mitglieder jederzeit im Gebiete der Tschechoslowakei Zuflucht gefunden hätten.

Wien. Zu den auffeherregenden Enthüllungen im Warschauer Prozeß über Finanzierung der ukrainischen

Terrororganisation durch Litauen schreibt der „Völkische Beobachter“:

Die Enthüllungen, die der Warschauer Prozeß gegen die Führer des Innenministers Wieracki schon an seinen beiden ersten Tagen gebracht hat, sind in der Tat außerordentlich aufschlußreich. Die Bemühungen der litauischen Diplomatie seit langem, für ihren Bruch des Memelkanals eine gewisse Unterhöhung von polnischer Seite zu erhalten, gewinnen im Rahmen schon dieser ersten Darstellungen über die Arbeiten der ukrainischen Terrororganisation ein außerordentlich interessantes Gesicht. Aus der einen Seite der Verlesung, mit Polen im Interesse gewisser anderer Ziele zu einem Ausgleich zu kommen, um im Schutze der polnischen Abdeckung um so ungestörter sein friedensstörendes Treiben im Memelgebiet fortsetzen zu können, und auf der anderen Seite gleichzeitig das Aufhalten einer Terrororganisation, deren Aufgabe die Schwächung des polnischen Staates darstellt.

In diesen Tatsachen läßt sich das eine oder andere wahrheitsgemäße litauische Politik Litauen fest heute eine Bestätigung des Friedens im Osten dar, von der ganz Europa betroffen ist. Ein Staat, der zu Mitteln greift, wie sie seit Jahren im Memelgebiet angewendet worden sind, und wie sie in noch ungeheureren Formen in diesem Prozeß aufgedeckt worden sind, stellt sich außerhalb der Gesetze, die für das Zusammenleben von Staaten sonst gültig sind. Man kann mit Recht darauf gespannt sein, welche weiteren Ergebnisse der Warschauer Prozeß noch zeitigen wird.

Vor allen Dingen wäre es noch wissenswert, ob der augenblickliche Innenminister in Romno ebenfalls in die nordlitauische Verwicklung ist, nachdem die Beteiligung eines ehemaligen litauischen Außenministers bereits festgestellt werden mußte. Das heißt jedenfalls schon heute fest: Keine, noch so ungeheuerliche Enthüllungen über die Methoden der litauischen Politik werden für niemanden mehr eine Überraschung bedeuten. Von Litauen ist alles zu erwarten.

Englischer Bergarbeiterstreik?

Nach dem Ergebnis der Abstimmung über die Frage, ob die englischen Bergarbeiter zu einem allgemeinen Streik zur Erzwingung ihrer Lohnforderungen bereit sind, haben sich 409 351 Bergarbeiter für und 29 215 gegen einen Streik ausgesprochen. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Edwards, erklärte, daß in der Geschichte des englischen Bergbaues sich noch nie eine so große Mehrheit (93 v. H.) zugunsten eines Streikes ergeben habe.

Ministerpräsident Baldwin wird sofort von dem Ergebnis in Kenntnis gesetzt und zu einer frühestmöglichen Zusammenkunft mit dem Vollzugsausschuß aufgefordert werden. Die Vertreter der Bergarbeiterverbandes soll in etwa drei bis vier Wochen stattfinden. In der Zwischenzeit wird der Vollzugsausschuß verhalten, mit der Regierung zu einer Vereinbarung zu gelangen. Sollte sich dies als unmöglich erweisen, so soll der Streik kurz vor oder nach Weihnachten erklärt werden.

Baldwin hält MacDonald

Kein Wechsel im Luftfahrt- und Marineministerium

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der König den Staatssekretär für Luftfahrt, Sir Philipp Cunliffe-Lister, und den ersten Lord der Admiralität, Sir Bolton Egres-Monkell, in den Rang eines Viscount (Grafenstand) erhoben. Damit steht fest, daß die beiden Minister ihren bisherigen Posten im Kabinett beibehalten werden. Es scheint sich damit zu bestätigen, daß Churchill nicht Marineminister werden wird; nach der Ansicht einer Reihe von Blättern sei es unwahrscheinlich, daß er überhaupt einen Posten im Kabinett erhalten werde. Das Scharif MacDonald ist noch unentschieden. Die Blätter berichten übereinstimmend, daß Baldwin entschlossen sei, MacDonald beizubehalten, und daß für ihn ein sicherer Sitz gesucht werden würde, um ihn auf dem Umweg über eine Radwahl doch noch ins Kabinett zu bringen.

Admiral Jellicoe †

London, 21. November.

Der aus dem Weltkrieg bekannte englische Admiral Jellicoe ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Viscount Jellicoe wurde beim Ausbruch des Krieges zum Oberbefehlshaber der gesamten englischen Seestreitkräfte in den heimischen Gewässern, der sogenannten „Grand Fleet“, ernannt. Die von J. befehlsgemäß beobachtete Flottentätigkeit der Fernflotte brachte ihm zunächst keine Gelegenheit, für die Dessenitätlichkeit hervorzutreten. Dies geschah zum erstenmal durch die Seeschlacht im Skagerrak am 31. Mai 1916, die für ihn jedoch kein Ruhmesblatt war. Trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit war die englische Flotte der deutschen Hochseeflotte unter der hervorragenden Führung von Admiral Scheer keineswegs gewachsen und erlitt überaus schwere Verluste an Menschen und Schiffsmaterial, die in England schärfste Kritik an der Taktik des Admirals Jellicoe hervorriefen. Ende November 1916 gab Jellicoe dann das Kommando der Großen Flotte an den Admiral Beatty ab, um selbst das Amt des ersten Seelords der Admiralität zu übernehmen. Als solcher war er in wachsendem Maße der Kritik ausgesetzt, da es ihm nicht gelang, der deutschen U-Bootsangriffe gegen die englische Schifffahrt Herr zu werden. So trat er Ende 1917 zurück und erhielt 1918 als Viscount of Scapa die Würde eines Peer.

Admiral Raeder zum Tode Jellicoes

Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, widmet Admiral Jellicoe folgenden Nachruf:

Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine und die deutsche Marine betrauern aufrichtig den Tod des Admirals Jellicoe, der als ritterlicher Gegner der deutschen Flotte im Weltkrieg, insbesondere in der Skagerrak-Schlacht, in der gesamten deutschen Marine hoch geschätzt wurde und unter den älteren deutschen Marineoffizieren viele persönliche Freunde und Bewunderer hatte. Die deutsche Kriegsmarine bedauert umso mehr das frühe Hinscheiden des Admirals, weil sie seinen Wunsch kannte, einmal die junge deutsche Flotte und ihre Führer zu besuchen, und weil sie die Absicht hatte, entsprechend diesem Wunsche ihn zu bitten, der deutschen Flotte die Ehre zu erweisen, an der Gedenkfeier für die Gefallenen der Skagerrak-Schlacht, der deutschen wie der englischen, im Frühjahr des Jahres 1936 teilzunehmen. Die deutsche Kriegsmarine lenkt ihre Flaggen vor dem großen Admiral der britischen Flotte.

Schwedisches Blatt

gegen die deutschfeindliche Lügenhebe

Stockholm. Die Abendpresse berichtet über den deutschen Protest im schwedischen Außenministerium wegen der kränkenden Ausführungen gegen die Verleumdung des Führers und Reichsführers durch die der Regierungspartei nahestehende Zeitung „Sozialdemokraten“.

„Das Dagbladet“ erklärt dazu u. a.: „Man muß sich für das Regierungsorgan schämen, das sich dauernd verunglimpfender Beschuldigungen einer ausländischen Regierung und ihres Volkes schuldig macht. ...“ In seinem anderen Bande mit Ausnahme vielleicht von Sowjetrußland und der Tschechoslowakei werde in einem Teil der Presse eine so schamlose deutschfeindliche Lügenpropaganda betrieben wie in unserem Lande“, sagt das Blatt weiter und fügt hinzu, daß es erfreut wäre, wenn der deutsche Protest gegen „Sozialdemokraten“ eine Herberung herbeiführen würde.

Beitritt Danzigs

zum deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag

Danzig. Die Pressestelle des Senats teilt mit: Zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen ist Montagabend nach zweitägigen Verhandlungen eine Vereinbarung über die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1933 und seine Anwendung auf die Freie Stadt Danzig getroffen worden.

Die Vereinbarung, die für die Freie Stadt Danzig von Staatsrat Dr. Schimmel und für die Republik Polen von Abteilungschef Siebeneisen geschlossen ist, bildet für die Beitrittsklärung der Freien Stadt Danzig zum deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag eine notwendige Voraussetzung. Sie ist nunmehr in der Lage, dem Wirtschaftsvertrag beizutreten. Die Beitrittsklärung wird noch abgegeben. Über die Einzelheiten des Vertrages werden in Kürze amtliche Verlautbarungen erfolgen.

Kurzer Vorwurf zum Inkrafttreten

des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages

Warschau. Der reaktionärfreudliche Kurier Vorwurf ist anlässlich der vorläufigen Inkraftsetzung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages nochmals einen eingehenden Ueberblick über die Vorgeschichte des Abkommens und über den Vertrag selbst. Sein Inkrafttreten sei ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der Einbeziehung des jungen polnischen Wirtschaftsraumes zum Ausland. Der Vertrag beende endgültig den zehnjährigen Wirtschaftskrieg, der von hartem Einfluß auf die Volkswirtschaft der polnischen Wirtschaft gewesen sei. Man müsse diese Tatsache als wichtige Etappe auf dem Wege zur wirtschaftlichen Befreiung Europas begrüßen und als Ereignis, das eines der wichtigsten Hindernisse zur Herstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes in Polen entferne.

Aufhebung des Verbotes von „Rein Kampf“ in Lettland

Riga. Der lettische Regierungsdirektor bringt in seiner Nr. 392 eine vom 15. November datierte Verordnung, die das bisher geltende Verbot der Einfuhr und Verbreitung von Adolf Hitlers „Mein Kampf“ aufhebt. Die Verordnung ist vom stellvertretenden Innenminister Bergins und dem Direktor des administrativen Departements im Innenministerium Anshmit unterzeichnet.

Töbliche Vergiftungen durch Badpulver

San Francisco. Die Polizei von San Francisco untersucht 20 Vergiftungsfälle, die sich innerhalb der letzten zwei Wochen nach dem Genuß eines Badpulvers ereignet haben. Drei Todesfälle und 18 Erkrankungen konnten bisher einwandfrei auf diese Ursubstanz zurückgeführt werden. Es handelt sich um ein Badpulver, das zu Schleuderpreisen abgesetzt wurde. Die Polizei verhaftete zwei jüdische Verkäufer und erteilte eine allgemeine Warnung an die Oudstranen.

Der Name

überreich

Wien. Heute mittag ...

Amster

Amster dem deutschen ...

der Bte

Wien. Soeben in ...

Neue

Neue ...

Ud

Ud ...

Wetter

Paris ...

bei ei

Paris ...

Italien

Italien ...

Neue Ber

Neue Ber ...

Der Nameische und der afghanische Gesandte überreichen ihre Beglaubigungsschreiben

Berlin. Der Führer und Reichskanzler empfing heute mittag unter dem üblichen Zeremoniell im Hause des Reichspräsidenten den neuernannten Nameischen Gesandten **Wang Hsiao-wang** aus Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Daran schloß sich der Empfang des neuernannten Königlich afghanischen Gesandten **Mah Rawaq Khan**, der ebenfalls sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Am dem Empfang nahmen teil der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, und die Herren der Umgebung des Führers.

In dem bei den Empfängen gewechselten Ansprachen wurden von den Gesandten und vom deutschen Reichskanzler die freundschaftlichen Beziehungen hervorgehoben, die das Deutsche Reich mit Siam, ebenso wie mit Afghanistan von jeher unterhält.

Amtsterdamer Kommunisten hehlen deutsche Flagge

Amsterd. Am Mittwoch nachmittag wurde von dem deutschen Kohlendampfer **„Wilde Trauer“** von den Kommunisten, die sich in einem Boot dem Dampfer genähert hatten, die deutsche Flagge geklaut. Die Hafenpolizei hat die Verfolgung der Schuldigen sofort aufgenommen und vier Verdächtige verhaftet. Es wurde eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen, die jedoch bisher keine Klärung des Sachverhaltes ergeben haben. Es ist zu hoffen, daß es den Bemühungen der holländischen Behörden gelingen wird, diesen unerhörten kommunistischen Anschlag aufzuklären und die Schuldigen der Bestrafung auszuführen.

Berücksichtigung

der österreichischen Pressegesetzgebung

Wien. Die österreichische Regierung hat durch ein Gesetz in Kraft getretenes Gesetz die Bestimmungen für die Herausgabe von Zeitungen und Zeitschriften neuerlich verordnet. Das Gesetz bestimmt, daß nunmehr auch jene Zeitungen und Zeitschriften, zu deren Herausgabe eine behördliche Genehmigung bisher nicht erforderlich war, binnen 2 Wochen um die Genehmigung der Herausgabe nachsuchen haben. Falls ein derartiges Gesuch nicht eingeht, wird, erlischt die Berechtigung zur Herausgabe der Zeitungen.

Neue judenfeindliche Rundgebungen in Budapest

Über 100 Studenten festgenommen

Budapest. Die gegen das Judentum gerichteten Studentenrundgebungen, die auch auf die ährigen Universitätsstädte Ungarns übergriffen haben, nahmen heute Donnerstag vormittag in Budapest ardherten Umfang an. Ueber 100 Studenten drangen in die Musikhochschule ein und veranstalteten furchtbare Rundgebungen. Die Leitung der Musikhochschule ließ zwei Ueberfallkommandos rufen, die die Hochschule besetzten. Nach heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Studenten wurde die Hochschule geräumt. Ueber 100 Studenten wurden festgenommen. Sieben Studenten sind durch Stöße verletzt worden. Die Studenten zogen anschließend durch die von Juden bewohnten Straßen und veranstalteten dort, insbesondere vor den Redaktionen jüdischer Blätter erneut Rundgebungen gegen die Juden. Vor dem Verlagsgebäude des nationalen „Munkacsy“ fand eine begeisterte nationale Kundgebung statt. Der Reichsstaatsabgeordnete Dr. Franz Rajnisch, der Außenminister des Landes, hielt vom Balkon eine Ansprache an die Studenten und sicherte ihnen die Vertretung ihrer Interessen im Reichstage zu.

Auch in Szegedin fanden judenfeindliche Rundgebungen der Studenten statt. In einer öffentlichen Massenversammlung wurde der Boykott aller jüdischen Geschäfte und Zeitungen ausgerufen.

Weitere Diskontenerhöhung in Frankreich

Paris. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz, der bereits mit Wirkung vom 14. November um 1 auf 4 v. H. erhöht worden war, nochmals um 1 v. H., also auf 5 v. H., erhöht. Im gleichem Ausmaß wurden auch die übrigen Sätze erhöht; so beträgt der Satz für Beleihungen von Wertpapieren nunmehr 8 v. H. (5 v. H.) und der Satz für Monatsgeld 5 v. H. (4 v. H.).

Zehnjahreseinstellung bei einer französischen Flugzeugfabrik

Paris. Die französische Flugzeugfabrik **Blériot** hat am Mittwochabend ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma hat ebenfalls die Entlassung ihrer Arbeiter ausgesetzt. Bei der Firma **Blériot** handelt es sich um ein Unternehmen, das mehrere 1000 Arbeiter beschäftigt und aus dem während des Weltkrieges etwa 10 000 Flugzeuge hervorgegangen sind. Die Firma **Blériot** hat erst im April d. J. bedeutende Aufträge von der französischen Regierung erhalten. Es scheint aber, als ob das französische Luftfahrtministerium auf diese Aufträge bisher keine Anweisung erteilt hat, so daß die Firma während der letzten acht Monate alle mit der Ausführung der Aufträge verbundenen Kosten selbst verauslagern mußte.

Italienischer Dampfer an der Übernahme einer Erladung verhindert

Konstantinopel. Der italienische Frachtdampfer **„Euros“** wurde auf Grund der Bestimmungen über die Seehandelsmaßnahmen daran verhindert, im Hafen von **Adria** eine Ladung von dreihundert Tonnen **Chromerz** zu übernehmen. Andere italienische Dampfer, die im Hafen von **Adria** vor Anker liegen, werden bei der Übernahme der Ladungen scharf überwacht.

Neue Verhängung der britischen Luftstreitkräfte

London. Der Luftfahrtminister hat die Verhängung der britischen Luftstreitkräfte der ersten Linie in Aussicht genommen worden. Der im Mai bekanntgegebene Plan habe eine Stärke von 1940 Flugzeugen vorgesehen, die bis zum Ende dieses Jahres auf 2100 im nächsten Jahr auf 2300 und im darauffolgenden Jahre auf 2500 erhöht werden sollen. Die Verhängung sei hauptsächlich für den Kampf bestimmt. 200-250 neue Flugzeuge würden eine Erhöhung des Personals um 2000-3000 Offiziere und Mannschaften einschließen.

Neue Wendung in Nordchina

Verzicht auf die Ausrufung der Autonomie?

Beiping, 21. November.

Die für den 20. November angekündigte Autonomie-Erklärung der fünf nordchinesischen Provinzen ist nicht erfolgt. Die in letzter Stunde aus **Nanking** eingetroffenen Anweisungen haben die diesigen chinesischen Behörden veranlaßt, dem Vertrauensmann der Kwantung-Armee, **General Doihara**, mitzuteilen, daß sie weitere private Verhandlungen mit ihm ablehnen müßten. Ueber alle China und Japan gemeinsam beruhenden Fragen würden offizielle Verhandlungen zwischen der **Nanking-Regierung** und dem bei ihr akkreditierten japanischen Botschafter geführt.

Die von **General Doihara** nach **Beiping** zur Konferenz eingeladenen Gouverneure von **Hopei** und **Schantung** lehnten die Teilnahme ab. Verschiedene Divisionskommandeure der von **Sungshenwan** befehligten 20. chinesischen Armee erklärten, wie vorauszu sehen, ihrem Befehlshaber nicht Folge leisten zu können. **Sungshenwan** und **Doihara** haben daraufhin **Beiping** verlassen.

Wie sich die Kwantung-Armee zu dieser Wendung verhalten wird, ist noch unbekannt. Wie verlautet, hätte Japan der **Nanking-Regierung** auf Anfrage mitgeteilt, daß **Doihara** keine amtlichen Aufträge habe und daß die japanische Regierung auch nicht beabsichtige, durch militärischen Druck innerpolitische Entwicklungen in Nordchina zu beeinflussen.

Im Gegensatz hierzu meldet die japanische Nachrichtenagentur **Rengo**, daß die Autonomieerklärung Nordchinas nicht aufgegeben, sondern nur um einige Tage verschoben worden sei.

Zwischen **Marshall Tschangtsai** und dem japanischen Botschafter **Uryoshi** fand eine eingehende Aussprache über die zur Verbesserung der chinesisch-japanischen Beziehungen zu ergreifenden Maßnahmen statt. Die Besprechung dauerte mehrere Stunden.

Tschangtsai auf dem Parteitag

Die Befestigung des Widerstandswillens für den Fall, daß Chinas Unabhängigkeit angegriffen werden sollte, war der Kernpunkt des außerpolitischen Teils der Rede **Marshall Tschangtsais** auf dem Parteitag der Kuomintang.

Die Säuberungstämpfe an der Nordfront

Komara. (Ausschnitt des Kriegsbücherkatalogs des DWA.) Zwei italienische Kolonnen stehen von **Rafale** und **Dauflin** vor, um die Hochebene von **Lembien**, in der Truppen des **Ras Seoum** stehen, zu umgehen. In der Nacht zum 18. November stieß eine Kavallerie-Eskadron auf eine abessinische Abteilung, die zurückgeworfen wurde. Die abessinischen Verluste scheinen groß zu sein. Auf italienischer Seite fiel der Rittermeister **Rinaldi**, einige Reiter wurden verwundet.

Im italienischen Hauptquartier werden abessinische Truppen im **Kumari** auf Schottland von **Rafale** gemeldet. Sie haben anscheinend die Absicht, die italienische Front bei **Rafale** und **Dauflin** anzugreifen. Im Gebiet von **Adigrat** haben sich weitere abessinische Verbände unterworfen. Im Gebiet von **Gundi** wurden keine weiteren abessinischen Streitkräfte mehr gefolgt. Es ist unklar, ob sich die Abessinier verstreut oder Schlupfwinkel in dem unübersichtlichen Gelände bezogen haben. Ein italienischer Flugzeug, das bei **Dauflin** notlandete, hatte einige Verwundete an Bord.

Der Negus an der Front

Nur vorübergehende Abwesenheit von **Abdis Ubeba**.

Der Kaiser von **Abessinien**, der sich am Dienstag im Flugzeug an die Front begeben hat, dürfte voraussichtlich bald wieder nach **Abdis Ubeba** zurückkehren. Das Ziel seiner Reise ist unbekannt.

Es heißt, daß er sich an die Nordfront nach **Dessale** begeben habe, um die strategische Lage zu überprüfen. Ge-

Eisenbahn gegen Kraftwagen — Bierrote

Die Reichsbahndirektion **Stuttgart** teilt mit: Am Mittwoch um 18.45 Uhr fuhr aus dem unbeschränkten Wegübergang bei **Posten 73** zwischen **Uelau** und **Freienhagen** ein mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen in den Zug Nr. 17 **Leutkirch-Jong** hinein. Die vier Insassen des Wagens, die alle aus **Leutkirch** stammen, wurden getötet. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Von den Reisenden und den Jagdgesellschaften ist niemand zu Schaden gekommen. Der Lokomotivführer hatte die vorgezeichneten Laut- und Pfeifensignale gegeben.

Die Heeresbeamten-Kaufbahn

Richtlinien des Reichskriegsministeriums

Bei dem Reichskriegsministerium geben ständig Gesuche von Schülern um Zulassung zur Kaufbahn des gehobenen mittleren nichttechnischen Verwaltungsdienstes — Heeresbeamten-(Einheit-)Kaufbahn — ein, die in Unkenntnis der geltenden neuen Bestimmungen unmittelbar dorthin gerichtet werden.

Das Reichskriegsministerium hat deshalb zur Entlastung seines Geschäftsbetriebes an dem, die nachstehenden Richtlinien über die Deckung des Anwärterbedarfes für diese Kaufbahn den mit **Primo**- oder **Vollreise** aus einer neuartigen höheren Lehranstalt (nicht Privatschule) auscheidenden Schülern jeweils einige Zeit vor der Entlassung bekanntzugeben.

Die Heeresbeamten-(Einheit-)Kaufbahn umfaßt die früheren Kaufbahnen der **Intendanturkreise**, **Zahlmeister** der Beamten des **Berypfungs**, **Unterstützungs**, **Bekleidungsamts** und **Bagatellverwaltungsamtes**.

Der verhältnismäßig geringe Bedarf an Zivilanwärtern — der größte Teil der Anwärterstellen ist den Versorgungsanwärtern, d. h. Soldaten, welche nach amtsfähiger Dienstzeit den Zivildienst erworben und die Abschlussprüfung II abgelegt haben, vorbehalten — wird im April jedes Jahres — erstmals im April 1937 — aus dem im Herbst des Vorjahres eingereichten Primärlisten und Dienstpflichtigen gebildet, die mindestens Primärliste einer neuartigen höheren Lehranstalt (nicht Privatschule) und besondere Neigung und Fähigkeiten für den Heeresverwaltungsdienst besitzen.

Die Gewerbung ist nur beim Truppenteil zulässig, nachdem das Reichskriegsministerium Auftrag zur Vorlage einer bestimmten Anzahl von Gesuchen erteilt hat.

In diesem Fall wäre, so sagte der **Marshall** u. a., Chinas Geduld erschöpft, das den Willen zur internationalen wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung habe. China gebe jedoch die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens nicht auf. Der Frieden habe jedoch Grenzen. Wenn nötig, müßten höchste Opfer mit Entschlossenheit gebracht werden.

Der Rede des **Marshalls** stimmten auch die Vertreter **Südhinas** zu. Diese Tatsache wird hier als Beweis für die Annäherung der Vertreter des Südens an **Nanking** gewertet. Die Tagung stand im Zeichen der Stärkung der nationalen Einheitsfront in der jetzigen Krise. Es wurden wichtige Entscheidungen angenommen. Sie sehen u. a. die Verbesserung des Regierungssystems sowie die baldige Einführung der Wehrpflicht vor.

Das autonome Regime in Nordchina

Tokio. Wie die **Kwantung-Rengo** meldet, hat der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes festgehalten, daß die Besetzung Nordchinas die mit der autonomen Verwaltung in Nordchina beschäftigten, stark abertreiben seien. Wie nunmehr feststeht, sehe der Plan einer Autonomie keineswegs die Wahrung Nordchinas von **Nanking** vor.

Die letzten Besprechungen aus **Beiping** betrafen, daß der autonome Ausschuss acht Ministerien umfasse. Es handele sich um das Erziehungsministerium, die Unterrichtsministerien für **Finanzen**, **Erziehung**, **Industrie** und **innere Angelegenheiten** und schließlich um ein Ministerium, das die Wiederherstellung der aus politischen Gründen aufgehobenen Rechte zu bearbeiten habe. Dem autonomen Ausschuss werden drei Unterabteilungen und zwar für **Verkehrswesen**, für **Finanzangelegenheiten** und für **kulturelle Fragen** beigegeben. Es heißt, daß japanische Berater von diesen Unterabteilungen eingesetzt worden seien. Der **Finanzausschuss** habe die Aufgabe, die Auffüllung der **Hofen** und den Ausbau von **Wool** zu fördern sowie die alte **Silberwährung** zu erhalten und das nordchinesische Geldsystem mit dem japanischen Yen zu verbinden. Der **Verkehrsausschuss** wird für eine Verbesserung des **Eisenbahn**- und **Luftverkehrs** sorgen und der **Kulturausschuss** hat die Aufgabe, den **Kommunismus**, die **Lehre** des **Ruomintang** und die **fremdenfeindliche Einstellung** zu bekämpfen.

Die Säuberungstämpfe an der Nordfront

Die Säuberungstämpfe an der Nordfront

Die Säuberungstämpfe an der Nordfront

Wiederherstellung des Protektorats von 1904

Bei dem italienischen Militärkommando in **Danakil** melden sich Häuptlinge und Krieger des **Sultanats Bira**, das das ganze Gebiet vom **Rand der Hochebene Südsüdsich** bis zum **Stille-See** und zur **italienisch-französischen Grenze bei Daddato** umfaßt. Die Häuptlinge des **Sultanats Bira** haben ihre Unterwerfung vollzogen, womit sie den von ihnen am 1. Januar 1904 mit **Italien** abgeschlossenen Vertrag wiederhergestellt haben.

Die militärischen Operationen der Italiener zur Säuberung des **Lembien-Gebietes** werden fortgesetzt. Zwei italienische Kolonnen stehen von **Rafale** und **Dauflin** vor, um die Hochebene von **Lembien**, in der Truppen des **Ras Seoum** stehen, zu umgehen. In der Nacht zum 18. November stieß eine Kavallerie-Eskadron auf eine abessinische Abteilung, die zurückgeworfen wurde. Die abessinischen Verluste scheinen groß zu sein. Auf italienischer Seite fiel der Rittermeister **Rinaldi**, einige Reiter wurden verwundet.

Im allgemeinen haben nur Gesuche von **Bewerbern** Aussicht auf Berücksichtigung, welche das 19. Lebensjahr vollendet haben und in den **Dauflin** **Deutsch**, **Östliche**, **Erdbunde** und **Mathematik** gute Noten nachweisen können. Voraussetzung ist ferner, daß der Bewerber

- a) arischer Abstammung ist,
- b) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt,
- c) unverheiratet ist,
- d) durch eine psychologische Prüfung seine Eignung für den Heeresbeamtendienst nachweist.

Welche Bewerber dem Gesuch beizufügen sind, ordnet das Reichskriegsministerium an.

Die vom Reichskriegsministerium ausgewählten Bewerber haben nach Erfüllung der einjährigen Dienstpflicht noch drei Vierteljahre in der Truppe weiterzudienen. Während dieser Zeit ist ein Vierteljahr probeweise bei einer Verwaltungsdienststelle beschäftigt und bei Bewährung weiter im Verwaltungsdienst ausgebildet. Die Gesamtausbildungszeit — einschließlich vierteljähriger Probendienstzeit — beträgt drei Jahre und schließt mit der Prüfung für den gehobenen mittleren nichttechnischen Heeresverwaltungsdienst ab. Anwärter, die während der Ausbildungszeit als unangeeignet erachtet werden, treten zur Truppe zurück und werden wegen mangelnder Eignung entlassen.

Während der Probendienstzeit und der Ausbildung im Verwaltungsdienst stehen Gebührenten nach dem jeweiligen militärischen Dienstgrad zu.

Die Anwärter werden bei guter Führung und Bewährung zu Beginn des zweiten Dienstjahres zum **Offizier** und zu Beginn des dritten Dienstjahres zum **Unteroffizier** befördert; nach bestandener Prüfung werden sie zu **Zahlmeisteranwärtern** ernannt. Die Ernennung zum **ausgehenden** **Zahlmeister** regelt sich nach den dienstlichen Bedürfnissen.

Da der Bedarf an Anwärtern vorläufig gedeckt ist und das bisherige Verfahren, monach Bewerbungen für die Heeresbeamten-(Einheit-)Kaufbahn in der ersten Aprilhälfte jedes Jahres unmittelbar dem Reichskriegsministerium einzureichen waren, nicht mehr gilt, ist es zweckmäßig, Gesuche um Annahme oder Vormerkung dorthin zu richten. Es wird zur Vermeidung einer Geschäftserweiterung dringend gebeten, von solchen Gesuchen abzusehen.

Somit Bewerber bisher Gesuche erteilt sein sollten, monach ihnen die Vorlage eines erneuten Gesuches im Anfang April 1936 einbehalten wurde, sind diese Gesuche durch die neue Regelung überholt.



Vom Prozeß gegen die Königsräuber von Marseille. In Aix-en-Provence hat der Prozeß gegen die drei Kroaten...

Zwischenfall im Königs-mord-Prozeß. Drohung mit dem Hungerstreik.

Mig-en-Provence, 21. November. Im Prozeß gegen die drei kroatischen Terroristen wurde...

Der aus der Anwaltsliste gestrichene Verteidiger der drei Kroaten erklärte dem Vertreter des 'Journal'...

In der Mittwochsitzung des Königs-mord-Prozesses, die nur 25 Minuten dauerte, erklärten die drei Angeklagten...

Table with 4 columns: Wasserstände, 19. 11. 35, 20. 11. 35, 21. 11. 35. Rows include Moldau, Moskau, Saale, Elbe, etc.

Amtliches. Versteigerung. Freitag, den 22. November 1935, 11 Uhr gelangt auf dem...

Bewerbungsmaterial. muß im Interesse der Stellensuchenden sofort geprüft und an die Einsender umgehend zurückgeschickt werden.

Bericht über den Schlacht-Viehmarkt am 21. November zu Dresden

Table with 4 columns: Schlachtviehgattung und Verklassung, Lebendgewicht, Schlachtviehgattung und Verklassung, Lebendgewicht. Rows include A. Ochsen, B. Kühe, C. Kälber, D. Ferkel, E. Schweine, F. Lämmer.

Amtl. Berliner Produkten-Börse vom 21. November 1935

Table with multiple columns listing various agricultural products like Weizen, Roggen, Hafer, etc. with their respective prices and market status.

Unveränderte Marktlage. Nach der Verkäufunterbrechung durch den neigenen Feiertag...

Das durfte nicht kommen (aber schon erlebt). Stellen Sie sich den Schreck vor; Fritz ist arbeitslos geworden...

Vereinsnachrichten. RBR. Freitag 20.30 Uhr Bürgergarten Diet- und Kameradschaftabend.

Verpflichtung der Schweine-Einfuhr

In Berlin. Bis zum Jahresende wird, wie wir von zuständigen Stelle erfahren, eine größere Schweineinfuhr...

Berliner Börse-Bericht vom 21. Nov. 1935

Etwas schwächer. Die Börse eröffnete entgegen der Erwartung zu meist etwas niedrigeren Kursen.

Aktien teilweise erholt, Renten still. Im Verlauf setzte sich an den Aktienmärkten eine teilweise Erholung durch, bedingt durch Rückkäufe...

Kühlhauseier wie noch nie.

ZDR. In allen Marktberichten aus dem Reich und von allen Dingen auch aus Kreisen der Verbraucher wird immer wieder die wirklich gute Beschaffenheit...

Bücherschau

Die Punkteklänge der deutschen Fußball-Gaue haben am Sonntag im Vordergrund des Interesses.

Gal möbl. Zimmer. Nähe Bahnhof zu vermieten. Wohnung zu vermieten. Gegen Hustenqual. Heiserkeit und Verschleimung.

Ab Sonntag, 24. Nov. 1935, habe ich in den Stallungen des 'Sächsischen Hofes'...

Die Fortsch.

nda. Der Lin. Inspektors für das hiesigen Reichsan-

Strolch

W. Münch. Staatsanwalt im Gesamt festschließend gegen Dr. G.

für drei

In Berlin. Stern des Ordens des Berliner Reichs. Das Urteil. Ra-

Paris.

der frühere Romagnolo, die den ebrlichen fordernde Vertre-

Das Dr

London. der an Bord de angekommen in pagos-Gruppe



Die Fortschritte bei den Reichsautobahnen

Berlin. Auf Grund eines Erlasses des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen wird im Statistischen Reichsamt künftig auch eine einheitliche Statistik des gesamten Landstraßenbaues im Deutschen Reich geführt.

Strafanträge im Verhau-Prozess

München. Am heutigen Vormittag stellte der Staatsanwalt im Verhau-Prozess am Schluss seines insgesamt sechsundzwanzigsten Strafantrags: Gegen Dr. Ernst eine Gesamtklage von acht Jahren zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Schutzhaft und Untersuchungshaft, ferner entsprechende Geldstrafen von 900 bis 1800 Reichsmark und fünf Jahre Ehrverlust.

Gefängnisstrafen

für drei Paderborner Ordensschweltern

Berlin. In dem Teufelsprozess gegen die Schwestern des Ordens der Christlichen Liebe in Paderborn fällt das Berliner Sondergericht nach vierjähriger Verhandlung das Urteil. Nach dem Verlaufe der Beweisführung ließ sich die Anklage in verschiedenen Punkten nicht mehr aufrecht erhalten.

Der Stabisty-Prozess

Vernehmung Romagninos

Paris. Im Stabisty-Prozess spielte am Dienstag der frühere Sekretär und Vertrauensmann Stabisty, Romagnino, die Hauptrolle. Er bezeichnete sich selbst als den ehrlichen Anwalt Stabistys, zu dem der Verurteilte Vertrauen haben konnte, weil er nicht an den Betrügereien beteiligt oder in sie eingeweiht gewesen sei.

Das Drama auf den Galapagos-Inseln

Mittelalterer Skelettfund

London. Der Forschungsreisende Dr. von Hagen, der an Bord des Dampfers „Santa Margarita“ in Neuport angekommen ist, hat, wie er berichtet, auf der zu der Galapagos-Gruppe gehörenden Insel Santa Cruz (Indefatigable) ein männliches Skelett gefunden.

Haupten, daß Philispon entweder ermordet wurde, wobei man seine Leiche in die Tortuga-Bucht warf, oder man ihn in einem kleinen Boot ausgelegt und dem Meere preisgegeben habe.

Der rasche Verfall der Leiche ist durch Anwesenheit von Millionen von Bienen und Fliegen zu erklären, die sich von den Abfällen des auf der Inselgruppe betriebenen Schildkrötenlaufs nährten.

Jude schändet den polnischen Staat um neun Millionen Floty

Warschau. Der Inhaber einer in Stanidation befindlichen Kranker Bank, der Jude Chas Rotkopf, wurde verhaftet. Er wird beschuldigt, gemeinsam mit seinem in Ausland gesessenen Bruder den polnischen Staat um etwa neun Millionen Floty durch Verkauf wertvoller Wertpapiere geschädigt zu haben.

Sodesturz der Wopstochter des Atatürk

Paris. Die Wopstochter des Präsidenten der türkischen Republik, die sich auf der Rückreise von England in dem Canal-Paris-Expreß befand, ist am Mittwoch nachmittag gegen 18 Uhr zwischen den Bahnhöfen von Beauvais und Rilly aus der Tür ihres Abteils gestürzt.

Zusammenstoß

zwischen türkischem U-Boot und italienischem Tankdampfer Istanbul. Im Bosporus, in der Nähe von Istanbul, ist es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem italienischen Tankdampfer „Roma“ und dem türkischen U-Boot „Yıldırım“ gekommen.

Dampfer in Seenot

Paris. In Marseille wurde ein SOS-Ruf des Dampfers „Ariadus“ aufgenommen. Der Dampfer, der ein großes Loch hat, befindet sich an der Westküste Spaniens.

Jüdische Herausforderungen

Spötkereien über die Anbringung von Kreuzen in den ungarischen Hörsälen.

An der Budapestener Universität und der Technischen Hochschule kam es zu scharfen jüdenfeindlichen Kundgebungen der Studentenchaft. Veranlassung zu diesen Kundgebungen gab eine von der christlichen Studentenorganisation veranstaltete feierliche Einweihung von hundert einfachen schwarzen Holzkreuzen, die in den einzelnen Hörsälen angebracht werden sollten.

Auf Anordnung des Rektors wurden die Vorlesungen eingestellt und die Studenten aufgefordert, das Gebäude zu verlassen. Da sich die Schlägereien vor dem Universitätsgebäude weiter fortsetzten, mußte zur Wiederherstellung der Ordnung Polizei eingesetzt werden.

Keinliche Kundgebungen fanden auch bei den übrigen Budapestener Hochschulen statt, an denen gleichfalls der rein christliche Charakter der ungarischen Hochschulen betont wurde.

Borschauer Universität geschlossen

Die jüdenfeindlichen Studentenunruhen, die vor einigen Tagen zur vorläufigen Einstellung der Vorlesungen an der Borschauer Technischen Hochschule geführt haben, haben nach Zusammenrufen in der Borschauer Universität und in der Handelshochschule die Rektoren dieser beiden Lehranstalten veranlaßt, bis auf weiteres auch diese Hochschulen zu schließen.

Auch aus Bemberg werden ziemlich erhebliche jüdenfeindliche Ausschreitungen gemeldet. Etwa 30 Juden sollen bei einer Straßenprügelei verletzt worden sein.

Dr. Frid über die deutsche Bevölkerungspolitik

Berlin. Reichsminister Dr. Frid eröffnete heute Donnerstag im Institut für Zeitungs- und Journalistik an der Universität Berlin den 7. Zeitungswissenschaftlichen Fortbildungskursus mit einem Vortrag über „Die Aufgabe der Zeitung in der deutschen Bevölkerungspolitik“.

Der Führer

beglückwünscht Graf von der Schulenburg

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Generalmajor a. D. Graf von der Schulenburg zum 70. Geburtstag telegraphisch herzliche Glückwünsche übermittelt.

Glückwünschtelegramm Dr. Frid

an Graf von der Schulenburg

Berlin. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frid, hat an Graf von der Schulenburg zu seinem 70. Geburtstag das folgende Telegramm geschickt: „Dem verdienten Chef des Generalstabes des großen Krieges und dem großen Gefolgsmann des Führers zum 70. Geburtstag herzliche Glückwünsche.“

Berlin. Wie der Völkische Beobachter meldet, landte Korpsführer Kühnlein am General der Infanterie Graf von der Schulenburg zum 70. Geburtstag nachfolgendes Telegramm: „Am heutigen Tage gedenkt das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps des hochverdienten Generalstabes des ehemaligen Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, der sich ausgezeichnet mit dem höchsten Kriegesorden der alten Armee, ohne Rücksicht auf sein hohes Alter in schwerster Kampftat der Bewegung als einfacher SA-Mann beispielgebend einverleibt in die braune Armee der Freiwilligen der Nation, und entbietet ihm, dem feien Freund und Förderer des Motorfahrzeugwesens, zum 70. Geburtstag seine aufrichtigen Glückwünsche.“

Der Kampf um die Kampfbünde in Frankreich

Paris. Die innenpolitische Lage ist durch die zahlreichen Verhandlungen und Beschlüsse der Parteilagen am Mittwoch noch nicht klarer geworden. Zwar besteht nunmehr Evidenz darüber, daß die Radikalsozialisten im Finanzministerium keine Schwereitungen mehr machen werden. Aber in der kritischen Angelegenheit der Kampfbünde ist die weitere Entwicklung durchaus ungewiß.

Der Inhalt der französischen Antwortnote an Italien

Paris. Die französische Antwortnote an Italien soll, wie man in gut unterrichteten Kreisen erfährt, in unvorhergesehenen Ausführungen gehalten sein und keine neue politische Stellungnahme dringen, sie bestätige die Beschlüsse, die die französische Regierung habe fassen müssen, um ihren internationalen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Abschließend erklärt die französische Regierung in ihrer Antwortnote, daß sie insofern nicht die Hoffnung auf eine freundschaftliche Regelung aufgegeben habe.

Die Pariser Presse unterbreitet den freundschaftlichen Ton der französischen Antwort auf die italienische Note.

Beröffentlichung der französischen und der britischen Antwortnote am Sonnabend früh

Paris. Im Verlauf der Besprechungen des französischen Ministerpräsidenten mit dem italienischen Vizepräsidenten Cerruti hatte Cerruti den Wortlaut der Antwort der französischen Regierung auf die italienische Protestnote vom 11. 11. überreicht. — Der Wortlaut wird, wie nun endgültig feststeht, am Freitag abend der Presse übergeben werden. Zu gleicher Zeit wird auch der Wortlaut der englischen Antwortnote veröffentlicht, die im Laufe des Freitag in Rom überreicht werden wird.



Ist Ihr Einkommen auch klein,

zur Lebensversicherung reicht es doch. Mit kleinen monatlichen Einzahlungen kann man schon ein ansehnliches Kapital versichern und damit Vorsorge treffen für sein Alter oder für die Aussteuer und Ausbildung der Kinder, besonders aber für die Hinterbliebenen bei einem vorzeitigen Tode.

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungs-Geschäfts.

Stätten der Unsterblichkeit

Wo unsere Dichter ruhen — Wallfahrtsstätten für deutsche Menschen



Die Körnerische mit dem Grab des Dichters bei Wöbbelin.

Überall im deutschen Land schlummern auf den stillen Friedhöfen die Großen der Menschen — ganz im Gegensatz z. B. zu England und Frankreich — und manches einsame Grab, manche letzte Stätte der Dichter ist zu einem Wallfahrtsort der deutschen Jugend und der deutschen Menschheit geworden.

Wie viele Menschen zieht der unsterbliche Minnesänger Walther von der Vogelweide noch über lebendhundert Jahre nach seinem Tode an seine Ruhstätte. Im Münster zu Würzburg wurde er begraben. In dem idyllischen Lustgärtlein an der Ostseite der Neumünsterkirche steht der schlichte, kantige Grabstein des größten deutschen Lyrikers aus dem Mittelalter. Und in der Nische der Kirchenwand steht der im Jahre 1843 von dem Historischen Verein für Unterfranken errichtete Gedenkstein für ihn. Eine alte Sage erzählt, daß er in seinem letzten Willen zur Rechtfertigung seines Namens bestimmt hatte, daß man auf seinem Grabstein den Vögeln zur Weide Weizenkörner streuen und Löcher für Wasser zur Erquickung der Vögel einmeißeln sollte. Diese Sage versucht der Gedenkstein zu verkörpern. Nach der Überführung der Leiche des Dichters war Dautbenden hat man seine Gebeine hier an der Seite des großen Minnesängers beigesetzt.

Einen ähnlichen unbestimmten Ruheplatz wie Walther von der Vogelweide hat der „Parzival“-Dichter Wolfram von Eschenbach. Er wurde im Liebfrauenmünster in Wolframs-Eschenbach in Nordbayern zur ewigen Ruhe gebettet. Jahrhundertlang behandelte es ein Grabstein mit der Inschrift: „Hier liegt der strenge Ritter her Wolfram von Eschenbach ein Meister Sinner“. Bei einem Umbau der Kirche im 17. Jahrhundert wurde diese

Zafel entfernt, und so hat man heutzutage die ganze Kirche mit ihrer so reichen romanischen Pracht als die letzte Ruhstätte des Sängers vom Gral anzusehen. Vor einigen Jahren erhielt die Kirche eine neue Grabtafel. Sie zeigt zu Seiten des gnadenpendenden Reiches die Gräfinnigin und Parzival und darüber schwebend die Gralstaube.

Aber das Grabmal des Meistersängers Frauenlob blieb erhalten. Er ruht so, wie man ihn im Jahre 1318 beigesetzt hatte, im Kreuzgange des Mainzer Doms. Auf seinem Grabstein tragen unter seinem Reliefbildnis acht Frauen den mit drei Kronen geschmückten Sarg zu Grabe. Auch das Grab des im Jahre 1376 verstorbenen Hans Sachs ist erhalten geblieben. Es befindet sich auf dem Johannisfriedhof in Nürnberg und ist

durch die verschlungenen Anfangsbuchstaben H. S. auf einer kleinen, mit einem ruhenden Cherub verzierten Tafel kenntlich.



Das Anfangsgräber zu Würzburg, wo man das Grab Walthers von der Vogelweide vermutet.

In der Fürstengruft zu Weimar ruhen die beiden großen Dichter, die dieser Stadt ihre unsterbliche Bedeutung gegeben haben, Goethe und Schiller. In der Nähe des Sarkophages des Herzogs Karl August stehen unter goldenem Lorbeerkranz ihre beiden eichenen Särge. Eisenverzierte Kränze bedecken gemeinsam die beiden Särge, ein Sinnbild für die Unzer trennbarkeit dieser beiden großen Genies. Schlicht stehen ihre Namen an den Sarkophagen: „Goethe“, „Schiller“, aber sie besagen alles.

So viel wie man zu diesen Gräbern pilgert, so sehr ist zu wünschen, daß man die anderen Dichtergräber Weimars nicht ganz vergißt. In der Stadtkirche deckt eine Eisenplatte die Gebeine Herders. Sie zeigt neben den üblichen Personalangaben eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt — sie bedeutet die Ewigkeit — um deren Haupt Lichtstrahlen kreisen, und die Inschrift: „Licht, Liebe, Leben“. Auf dem Ohmannstieher Gut bei Weimar, das Wieland einst gehörte, ruht dieser Dichter neben seiner Frau und seiner Freundin. Unter Blätterauschen verflücht ein Obelisk die Worte: „Liebe und Freund-

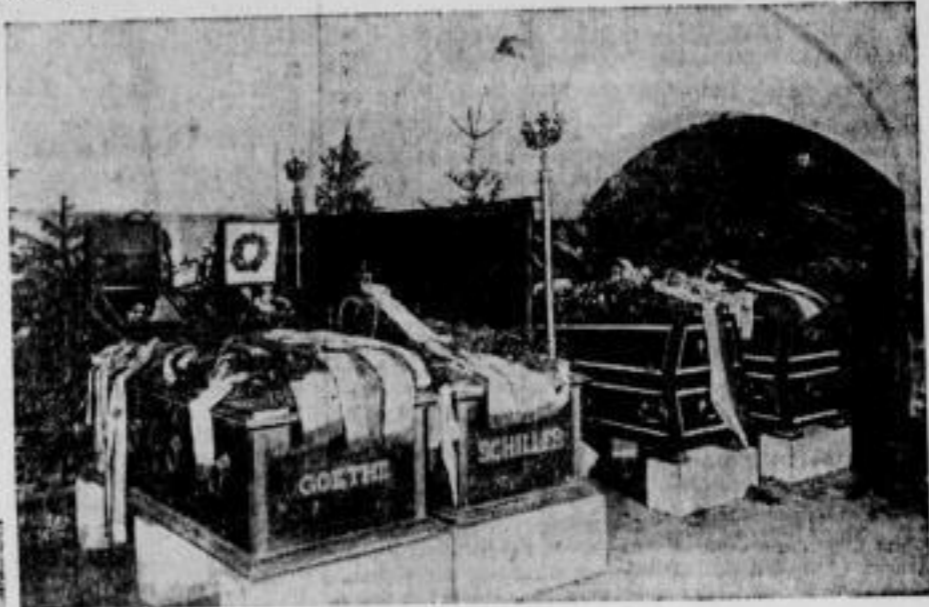
schaft umschlangen die verwandten Seelen im Leben. Und ihr Sterbliches deckt dieser gemeinsame Stein“. In der Nähe Goethes und Schillers, auf dem Friedhof um die Fürstengruft, fand Ernst von Wildenbruch seine letzte Ruhstätte.

Gottlieb Ephraim Lessing, den seine Zeit so arm sterben ließ, daß nicht einmal die Kosten zum Begräbnis da waren, liegt auf dem St.-Magni-Friedhof in Braunschweig begraben. Heinrich von Kleist ruht an dem Kleinen Wannsee bei Berlin, wo er freiwillig in den Tod ging. Die kleine eisenumrannte Sterbetafel trägt die Aufschrift:

des Dichters des „Quixots“, Ruhstätte befindet sich auf dem Südfriedhof in Kiel und wird von der Stadtverwaltung gepflegt.

Die größte deutsche Dichterin Annette von Droste-Hülshoff liegt auf dem alten Friedhof in Meersburg mit dem Ausblick auf den Bodensee begraben. Sie hat eine schlichte Ruhstätte gefunden, deren weißer, von Fleu umwuchertem Marmorstein als einzigen Schmuck nur das Hülshoffsche Wappen mit dem fliegenden Fisch trägt.

Als ein schönes deutsches Dichtergrab wird allgemein die letzte Ruhstätte Theodor Körners in Wöbbelin bei Lubwigslust in Mecklenburg bezeichnet.



In der Fürstengruft zu Weimar ruhen Goethe und Schiller.

Er lebte, sang und litt in trüber, schwerer Zeit, Er suchte hier den Tod Und fand ihn — glücklich.

Hoffmann von Fallersleben, der Dichter des Deutschlandliedes, fand seine letzte Ruhstätte in Corvey bei Paderborn an der Weser, aber sein eisenumranntes Grab raagt ein Gedenkstein, der die Wüste des Dichters trägt und über einer Leier die Worte zeigt: „Nie könnt ich dein vergessen“. Matthias Claudius, „der allen Dichtern das Rondell wegnahm“, ruht an der Seite seiner Frau auf dem Wandbeker Friedhof bei Hamburg. Aus seinem ganz mit Fleu bewachsenen Grab-

Unter zwei starken, verschlungenen Eichen liegt dort der junge Freiheitskämpfer begraben, wo er einige Tage vor seinem Heldentode noch sein Schwertlied schrieb. Ein Denkmal mit Leier und Schwert, von knorrigen Eichenstämmen beschirmt, eine Bronzebüste des Dichters, die in das Aftgewirr der Eichen schaut, und eine Gedenktafel für den toten Dichter, die unter anderen Sachen auch seine Soldatenausrüstung vom Lützowischen Jägerkorps birgt, haben diesen Platz zu einer Dichterbegräbnisstätte gemacht, wie sie weihvoller nicht sein kann. Bei seinem Liebes „Das ist Lützows wilde verwegene Jagd“ wurde er hier in das kühle Grab gesenkt. „Hier wurde“, so besagt die Vorderseite des Grabsteines, „Carl Theodor Körner von seinen Waffenbrüdern mit Achtung und Liebe zur Erde befalltet“, während auf der anderen Seite Worte aus dem Dichtermund des Helden in Goldbuchstaben stehen: „Wache du, Freiheit der deutschen Eichen, Wache empor über unsere Leichen.“

Das sind die Dichter der Vergangenheit, die uns Großes geschenkt haben. Wo ruhen die toten Dichter des nationalsozialistischen Deutschlands? Zwei sind es, die den Sieg der Bewegung nicht miterleben durften, obgleich ihre Tat wie ihr Wort Vaterland und Volk gehörten. Es starb Dietrich Eckart, den der Führer unter die Helden des 9. November 1923 rechnet, der als der Besten einer sein Leben und Dichten dem Erwachen seines Volkes gewidmet hat. Und es starb Horst Wessel, der im aktiven Kampfe für das neue Reich fiel.

In den bayerischen Bergen, bei Berchtesgaden, liegt ein Friedhof. Hier rauschen keine Eichen oder Buchen, hier erheben sich keine Buntentener, hier singen nicht die Wasser die Melodie vom ewigen Leben. Hier ist Weite, aber in dieser Landschaft ist auch Größe und Erhabenheit. In Berchtesgaden ist Dietrich Eckart gestorben. Hier suchte er Schutz vor den Verfolgern und hier fand er seine ewige Ruhe. Wie schön liegt dieses Dichtergab. Hier halten die Berge die Totenwacht.

Und das Gegenstück dazu, das Grab Horst Wessels. Er hat den Sieg der Bewegung nicht erleben dürfen, aber vielleicht wußte er, daß sein Lied die Hymne des neuen Reiches werden würde. Er ruht auf dem Berliner Nikolai-Friedhof. Der Stein kündigt schlicht Namen und Lebensdaten. Aber darüber steht ebern: „Die Fahne hoch!“

Ulrich Hannibal.

Photos: Scherl-Werbenick (4), Kusanik (1).



Lessings Grab auf dem Faldhof zu Braunschweig.



In Corvey bei Paderborn liegt das Grab Hoffmanns von Fallersleben.

hügel raagt ein schlichtes Kreuz auf. In Dörfen bei Hamburg liegt Klöpfler, der Dichter des „Meißels“, neben seinen beiden Frauen begraben, und in Altrahnsdorf bei Hamburg Detlev v. Zillencron. Klaus Groths,

Friedhof. Der Stein kündigt schlicht Namen und Lebensdaten. Aber darüber steht ebern:

„Die Fahne hoch!“

Ulrich Hannibal.

Photos: Scherl-Werbenick (4), Kusanik (1).

Neues vom Tage in Bild und Wort



Rudolf Geh bei der RBE.
Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Geh, hat dem Gebäude der RBE-Volkswohlfahrt in Berlin einen Besuch ab: Hauptamtsleiter Hilgenfeldt (neben Geh) zeigt dem Stellvertreter des Führers die Abteilung für Kohlenversorgung. (Eberl Bilderdienst - M.)



Artennot auf russischer Erde.
Im Usa-Palast am Zoo in Berlin wurde der Film 'Artennot' in der Welturaufführung gezeigt. Von der Filmprämiere erhielt das Werk die höchste Auszeichnung künstlerisch und staatspolitisch besonders wertvoll. Im Bild die beiden Gegenpieler Friedrich Kayler und Infinitjoff. (Delta-Film - M.)



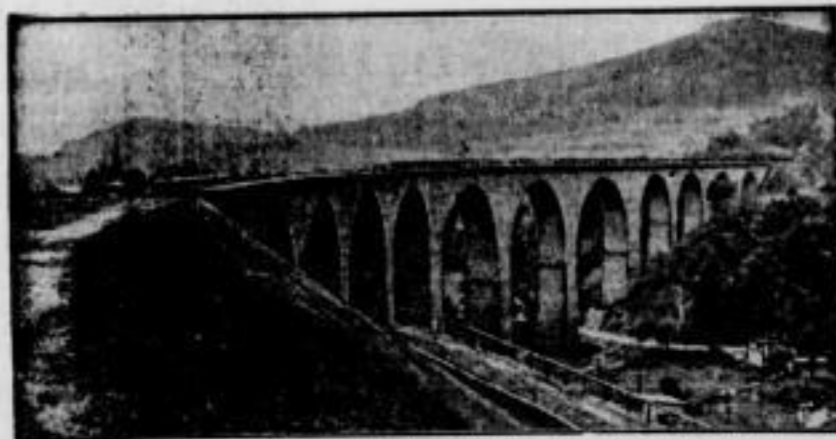
Die 'Richtfahnen' im Hand der Flieger.
Der ehemalige Preussische Landtag wurde als Haus der Flieger geweiht. Wir zeigen hier ein Gemälde des Münchener Künstlers Klaus Bergen, das als Wandschmuck im Hause der Flieger hängt. Das Bild stellt ein Geschwader von neun Kampfflugzeugen dar, an der Spitze das rote Kampfflugzeug des Luftfahrtministers Göring. (Atlantic - M.)



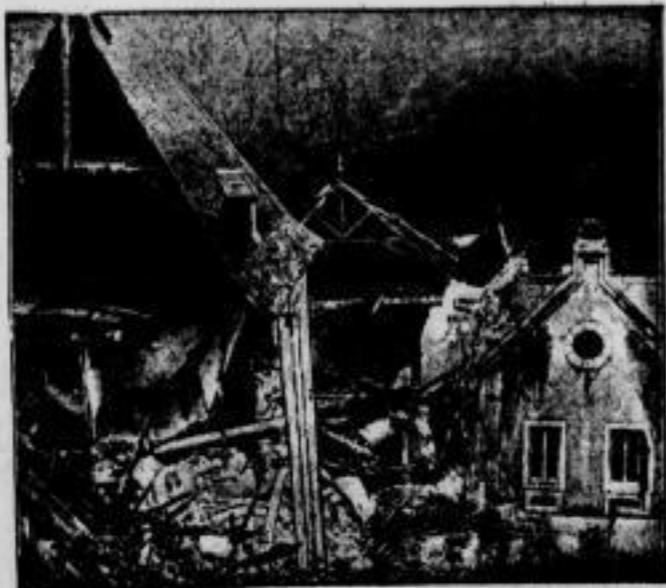
Hochwasser in England.
Aus alten Teilen Englands kommen Nachrichten von verheerenden Ueberschwemmungen. Dieses Bild berichtet von dem Hochwasser in der Grafschaft Kent, wo der Verkehr teilweise durch Rähne aufrechterhalten wird. (Weltbild - M.)



Was wir auf dem Reichssportfeld entdecken:
Am Eingang zur Tribüne des Olympia-Turnierplatzes auf dem Reichssportfeld sind jetzt diese hübschen Reliefs angebracht worden. (Schirmer - M.)



Ein neues Großwerk deutscher Technik vollendet.
Deutschlands zweitgrößter Eisenbahnviadukt wurde vor kurzem an der Reichsbahn-Neubaustrecke Türkismühle-Kufel, die das Grenzgebiet zwischen dem südlichen Rheinland, der Pfalz und dem Saarland erschließt, vollendet. Die große Talbrücke bei Oberkirchen (Bez. Trier) ist 900 Meter lang, 88 Meter hoch und hat 12 Brückenbögen bis zu 25 Meter hoher Weite. (Weltbild - M.)



Von links nach rechts:

Chartreuse durch Erdbeben zerstört

Die bekannte französische Likörbrennerei der Abtei von Chartreuse ist durch einen Erdbeben zerstört worden. Bild auf die zerstörten Gebäude der Brennerei. Unversehrt rest noch die Christusstatue auf der Kapelle über die zerstörten Anlagen. (Weltbild - M.)

Auch ein Weltrekordwagen muß mal tanken

Der Adler-Weltrekordwagen hat jetzt auf der Berliner Waise seine eigenen Weltbestleistungen trotz regnerischen Wetters erheblich verbessert. Hier sieht man den Wagen beim Tanken; zum Schutz gegen den Regen hat man große Schirme aufgespannt, denn ein einziger Wassertropfen im Brennstoff kann alle Weltrekordversuche zunichte machen. (Eberl Bilderdienst - M.)

Zeit

ischen

... Ruhestätte
... in Kiel
... gepflegt.
... in K n e t t e
... liegt auf dem
... mit dem
... ergraben. Sie
... funden, deren
... ter Marmor-
... ar das Hüls-
... legenden Fisch

... Dichtergrab
... Ruhestätte
... Böhmbefin bei
... bezeichnet.



... her.

... ungenen Eichen
... kampsämpfer be-
... ge vor seinem
... vertlieb schrieb.
... o Schwert, von
... eschirmt, eine
... ie in das Aste-
... id eine Gedent-
... er, die unter
... Soldatenaus-
... freikorps birgt,
... Dichterbegräb-
... weihetoller nicht
... iede „Das ist
... jagd“ wurde er
... gegenst. „Hier
... rderseite des
... or Hörner von
... Achtung und
... während auf der
... m Dichtermund
... en stehen:
... eutschen Eichen,
... Leichen.
... Dichter der Ver-
... ns Großes ge-
... ruben die toten
... massozialistischen
... ei sind es, die
... Bewegung nicht
... i, obgleich ihre
... Vaterland und
... s farb Dietrich
... hörer unter die
... November 1923
... der Besten einer
... Dichten dem Er-
... wortes gewidmet
... b Dorf Weßel,
... ampfle für das

... chen Bergen, bei
... t ein Friedhof.
... ine Eichen ober
... eben sich keine
... it, hier fingen
... die Melodie vom
... er ist Weite, aber
... ist auch Größe
... In Verchte-
... ch Cart ge-
... te er Schutz vor
... and hier fand er
... Die schön liegt
... b. Hier halten
... tenwacht.

... enstüd dazu, das
... essels Er hat
... weegung nicht er-
... r vielleicht wachte
... die Hymne des
... erden würde. Er
... Berliner Rifolai-
... et schlicht Namen
... über steht ebern:
... h o s!
... brich-Gannibal.

(4), Klonik (3).

Weihnachtsglück im Erzgebirge

Engel und Bergmann ruhen Dich!

Die große Christnacht in Annaberg vom 1. bis 22. Dezember

Dos schimmert und kimmert, dos glüht und blüht, dr Reimtopp läst ihr, dos qualmt und dos schinkt.

Vom 1. bis 22. Dezember findet in Annaberg, mitten im erzgebirgischen Weihnachtsland, eine große Christnacht „Weihnachtsglück im Erzgebirge“ statt. Die umfassende Schau erzgebirgischen Brauchtums während der Weihnachtszeit wird von der NSDAP, Kreis Annaberg-Obererzgebirge, in der Hohl-Willi durchgeföhrt. Ueber die große Veranstaltung, zu der nicht nur die Kulturämter der obererzgebirgischen NSDAP-Ortsgruppen sondern auch alle Schilfvereine des Gebirges umfassende Maßnahmen treffen, schreibt Kreisleiter Werner Vogelfang, Annaberg, unter anderem:

Nicht lange mehr und Weihnachten ist wieder da. Eine selbe selbe Zeit kommt zu uns, eine Zeit, in der im Gebirge das schönste Volkstumlich zeigt und all die kleinen Häuser in gleicher Seligkeit verbindet. Ja, es ist die Zeit, in der der Erzgebirgler sein ganzes Herz auf tut und in seiner großen tiefen Liebe zu seiner Heimat all die Dinge um sich stellt, die für ihn zur Weihnacht gehören. Das sind dann besonders die vielen kleinen Engel und Bergmänner und die lustigen Räucherkerzenmänner, die alle in der langen Nacht des Winters tief in das Herz des Gebirges hineinleuchten. Ein lustiges fleißiges Treiben beginnt in allen Stuben; es wird geschneit und gebastelt, sind es doch fast alles kleine Heiligthümer, die er als wertvolles Familiengut übernommen hat. Und hat nicht schon der Vater des Urgroßvaters seine ganze Liebe zur Heimat in die Bergleute und Engel hineingeliegt? Ist es nicht schon das schönste Familiengut, das immer wieder vom Vater auf das Kind sich weiter vererbt? Und deshalb wird es gehegt und gepflegt und immer wieder weiter gestaltet. Ja, es leuchtet uns die ganze große und tiefe Liebe unserer Heimat an der Grenze aus all diesen lieben, kleinen Dingen entgegen. Sind es doch seine Engel und seine Bergleute, die schon seit vielen hundert Jahren von dem Glanz der Heimat leben.

Nun ist die Zeit gekommen, daß sie wieder erwacht sind und wieder schön gemacht werden. Was gibt es da nicht alles zu tun für einen echten, rechten Gebirgler. Die Pyramide muß neu gerichtet, ihr feiner Gang geföhrt und ihr Gesicht leuchtend verzert werden. Die Krippen und Weihnachtsszenen werden aufgebaut, die alten Beuhter kommen wieder an ihren Platz, alles wird einer genaueren liebevollen Durchsicht unterzogen. Die Mutter Maria mit dem Christkind, der alte Josef und die heiligen Drei Könige und all die anderen liebevollen Gestalten werden wieder für die Weihnachtszeit in Ordnung gebracht. Bergleute und Waldleute, dazu Hirsche, Rehe und Hasen und viele andere Tiere, die der Gebirgler kennt und liebt, ziehen gemeinsam in das Weihnachtsland ein. Es ist die kleine liebe Welt, die den Erzgebirgler im Grenzland mit seiner ganzen Seele erföhrt und ihn nie in seinem Leben wieder verläßt. Und bei all diesem frohen Treiben und fleißigen Schaffen stehen die dickbäuchigen Räucherkerzenmänner dabei und blasen pausbäckig duftige Schwänne zufrieden vor sich hin. Natürlich sind Farbe und Reimtopp nicht wegzubedenken, denn gar mancher Arm und manches Bein muß neu geföhrt werden.

Überall gibt es reichlich zu tun, eine Arbeit, die der Gebirgler nur mit dem Herzen verrichten kann. Dabei ist Schimmer und Glüh für den äußeren Glanz gut geeignet und werden reichlich verwendet. Diese schöne Stimmung hat der selige Dichter unserer Heimat, Anton Reuschel, Grottenhof, tief empfunden. Wie sagt er doch: Dos schimmert und blüht, dos glüht und blüht, dr Reimtopp läst ihr, dos qualmt und dos schinkt — Erzgebirgische Weihnachten.

Durch unsere Christnacht, die mitten im Weihnachtsland liegt, führen wir Dich tief hinein in dieses Glück, das zur Weihnachtszeit im Gebirge umgeht. Du sollst dabei mehr sehen als nur die Dinge, die die Weihnacht im Gebirge gestalten, nein, Du sollst das schönste Volkstum an der Grenze kennenlernen, so wie es ist. Wir wollen Dich mitten hineinföhren in das Glück, deshalb komm zu uns! Engel und Bergleute rufen Dich! Treue Dich an dem reinen heiligen Volkstum, das im Grenzland zu Hause ist. Eine frohe, ja, eine selige Erinnerung wird Dich dann dauernd mit dem Weihnachtsland verbinden. Komm zu uns! Wir rufen Dich mit dem Herzen! Mit überallem Herzen geht Du dankbar wieder heim.

Olympiade des Könnens

Eröffnungstagung

des Gauausschusses für den Reichsberufswettbewerb 1936

Mit der Eröffnungstagung des Gauausschusses für den Reichsberufswettbewerb 1936 in Dresden setzte in Sachsen die Arbeit für die Olympiade des beruflichen Könnens der Jugend ein. Dem Gauausschuß, der an der Gestaltung des bevorstehenden Reichsberufswettbewerbes in Sachsen mitwirken wird, gehören an Gauleiter Reichshofmeister Rutschmann, der Kommandierende General des IV. Armeekorps, General der Infanterie List, die Staatsminister Dr. Frisch, Lenk und Kamp, Ministerialdirektor Vahz, der kommissarische Leiter des Volkshilfsamtes, Dr. G. Höpfer, SA-Gruppenführer Schepmann, SA-Oberführer Schlegel, der Treuhänder der Arbeit, Hg. Stiedler, der Präsident des Landesarbeitsamtes, Dr. Schulze, sowie eine Reihe sachlicher Betriebsführer, die Gaubetriebsgemeinschaftswalter und Abteilungsleiter der Deutschen Arbeitsfront.

Die Eröffnungstagung im großen Säulensaal der Staatskanzlei, an der fast alle Mitglieder des Gauausschusses mit Gauleiter Reichshofmeister Rutschmann an der Spitze teilnahmen, wurde mit einem Spracherprobender Hitzesingen eingeleitet. Der Gauwarter der NSD, G. P. Weidlich, der nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Gauleiter Rutschmann das Wort ergriff, erinnerte zunächst an die vergangenen Jahrzehnte, in denen durch falsche Grund-

sätze die Arbeit als Volk, zumindest aber als ein Mittel allein zum Geldverdien angesehen worden sei. Adolf Hitler habe der Arbeit die wahren Werte angedeihen und damit die Voraussetzungen für einen gesunden Aufstieg des deutschen Volkes geschaffen. Mit der Freude an der Arbeit sei die Freude am Beruf wiedererstanden. Partei, Arbeitsfront und Hitlerjugend vereine die Aufgabe, den jungen Menschen nicht nur auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung, sondern auch im Hinblick auf berufliche Ausbildung voranzubringen. Während früher wie auf polnischem und wirtschaftlichem Gebiete auch hinsichtlich der Berufserziehung unheilige Zerstückelung bestanden habe, werde heute durch den Reichsberufswettbewerb die Heranbildung der jungen Arbeiterkraft der Eltern und der Haus zu einheitlicher Grundlage aufbauen. Aus einem tüchtigen Lehrling müsse ein tüchtiger Geselle, und aus diesem ein tüchtiger Meister werden. Das Ziel sei die Volksgemeinschaft des deutschen Volkes. In diesem Sinne eröffnete der Gauwarter den Reichsberufswettbewerb 1936 für den Gau Sachsen.

Auch Gauleiter Rutschmann gab einen Überblick über die Einstellung der Jugend zur Arbeit früher und heute. Die SA habe von jeder an die Stelle des Wortes „Verdienen“ das Wort „Dienen“ gesetzt. Mit dem Reichsberufswettbewerb stelle die Staatsjugend ihren Willen zum Einsatz für

Deutschland einbringlich unter Beweis. Auch der bevorstehende Wettkampf werde in enger Zusammenarbeit zwischen NSDAP und DAF durchgeföhrt. Wieder würden eine Million junge Deutsche Zeugnis ablegen vom beruflichen Können, unter ihnen zum ersten Male auch die deutschen Studenten. Der Reichsberufswettbewerb 1936 werde nach ausführlicher beruflicher Schulung bis Februar, von da ab bis Mai in allen Gauen zur Durchföhung gelangen. Er finde seine Krönung mit der Ehrung der Sieger durch den Führer und Reichskanzler am 1. Mai.

Gauleiter Rutschmann schloß mit einem dreifachen Segen auf Adolf Hitler. Mit dem gemeinsam gefungenen Lied der Deutschen und dem Horst-Wessel-Lied fand die Tagung ihren Abschluß.

Heß im Hauptamt für Volkswohlfahrt

Berlin, 21. November.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, stattete dem Hauptamt für Volkswohlfahrt einen längeren Besuch ab. Der Reichsbeauftragte des Winterhilfswerts, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, geleitete den Gast durch die verschiedenen Abteilungen der Reichsleitung der NSD. Besondere Beachtung fand die Abteilung „Winterhilfswert“, deren vorbildliche Organisation immer wieder hohe Anerkennung fand.

Eine neue Reichskreisordnung

Staatssekretär Pfundtner über den Aufbau der Verwaltung.

Einen weiten Ausblick über die Umgestaltung und Vereinfachung der deutschen Verwaltung gab Staatssekretär Pfundtner vom Reichs- und preussischen Innenministerium vor Hörern der Verwaltungsakademie Berlin. In Aussicht stellte der Redner eine weitere Vereinheitlichung der Reichsmitteln, die zwischen den Reichszentralstellen und dem ausführenden Verwaltungsapparat steht. Weiter berührte der Vortragende auch die Frage der Neuorganisation der Verwaltung in Berlin. Der Dualismus zwischen dem Staatskommissar und dem Oberbürgermeister müsse beseitigt werden. Zum dritten kündigte der Staatssekretär an, daß der Gemeindeförderung ein Reichskreisordnung folgen werde, die die Erneuerung dieser untersten Verwaltungsinstanz herbeiföhren müsse.

Amtseinführung in Leipzig

Zwei Große Senate des Reichsgerichts.

Leipzig, 21. November.

Der Reichsminister der Justiz, Dr. G ü r t n e r, und die Staatssekretäre im Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger und Dr. Freisler, haben sich nach Leipzig begeben, um die auf Grund des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 28. Juni 1935 zu bildenden Großen Senate des Reichsgerichts einzuföhren. Die Amtseinführung der beiden Senate stellt einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur vollnahen Rechtspflege dar.

Gerhart Hauptmann-Uraufführung in Leipzig

„Hamlet in Wittenberg“

In Leipzig wurde Gerhart Hauptmanns neues Schauspiel „Hamlet in Wittenberg“ am Dienstag abend in Anwesenheit des Dichters im Altona Theater zu Leipzig uraufgeföhrt. Der Beifall galt nicht nur dem Dichter, sondern auch seinem Werk, in dem er Schicksal und Charakter einer geschichtlichen Persönlichkeit, die manchen Dichter schon ansah, neu geformt hat. Die Darsteller verhalfen durch ihre Kunst dem Stück zu seinem Erfolg, den bereits in der Pause zahlreiche Hervorrufe ankündigten.

Mit Arbeit überlastet?

... auf Kaffee Hag umstellen!

schätzenden Wald! Christoph mußte flüchtig an die Worte denken, die der Priester in der uralten Kirche zu Innichen gestern aus dem Falter verlesen hatte: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt.“

Ja, die Berge waren mit ihm, ihre Unwegsamkeit wurde ihm Schutz und Hilfe, obgleich jetzt tatsächlich, durch die Schiffe seines Kameraden angelockt, noch ein zweiter Finanziert von links herüberquerte.

Christoph stockte der Herzschlag, als er die verdoppelte Gefahr erkannte. Ein Querschläger fauste knapp und beiß an seinem rechten Ohr vorbei.

„Avanti!“ feuerten sich die Kisten an.

Aber da hatte er auch schon den dichten, dunklen Firschwald erreicht, der ihn gleichsam aufsaugte, den Blicken der Verfolger entzog. So mochte sich ein vor der Reute leuchtender Bluthunde stütztender Hirsch ins Dickicht werfen, daß die Zweige brachen, die Äste splitterten. Was tat es, daß die Haut blutige Schrammen abbekam, daß Janker und Sportstutzen Wolke fahren ließen? Jetzt ging's ums Leben! Das bißden Schale konnte erlegt werden, hatte man aber eine Kugel zwischen den Rippen, dann war es aus und vorbei mit der herrlichen, beglückenden Vergessenslust... Dann gab es auch kein Wiedersehen mehr mit der schönen, heißblütigen Carmen Montaner, dieser holdseligen Blüte des Sertentales...

Du mußt dich links halten, dann erreichst du den Montanerhof in Wittenberg im Schutze des Wäldchens! sagte ihm der trotz aller Hag sehr nüchtern arbeitende Verstand.

So mochten die Franzosen Anno neun hinter Vater Roßbart, Peter Wagn und dem getreuen Speckbacher hergewelen sein, als Verrat und Uebermacht über das unglückliche Land gesetzt hatten. So mochten die Kämpfer an der Dolomitenfront während des Weltkrieges in hundert und tausend Fällen gelangt worden sein! Mein Gott, wieviel zum Himmel schreitendes Leid einer freibildungsvollsten Bevölkerung hatten diese ragen- den Berge im Laufe der Zeiten schon gesehen! Ströme von Blut waren seit grauer Vorzeit mit den Flüssen und Bächen Tirols zu Tal geflossen.

Die Beine griffen aus, achteten kaum der zahllosen Hindernisse, die sich dieser halbdreherischen Fluß entgegenstellten. Jetzt galt es, jetzt mußte es sich zeigen, ob man sich auf seine Knochen und Sehnen verlassen konnte!

Der Verfolger rief noch einmal. Der Flüchtling hörte es kaum. Die unbändige Freiheitsliebe weckte ungeahnte Kräfte und aus äußerster angespannter Energie in ihm.

Zum Teufel, man kam doch nicht ins Jaunderreich der Dolomiten, diese gottgesegnete Sonnenlandschaft, um die kostbaren Tage langersehnter Ferien hinter Wintern zu verbringen!

Ein Schuß peitschte auf. Das Echo rollte donnernd in der Firschwald.

Verwünscht, jetzt wurde es ernst! Der Grenzer verstand keinen Spaß!

Endeselder rannte ums nackte Leben. Aber bei aller wahnwichtigen Eile vergaß er die so bitter nötige Vorsicht nicht, sprang kreuz und quer, immer gut bedeckt nehmend hinter Felsblöcken, Bäumen und Strauchwerk. Die Kamera hatte er während des Laufens in der Hosentasche verstaubt. Ein Glück, daß er nicht durch einen schweren Vergrüßelack behindert wurde! Der lag unten im Hause Montaner auf der Bank im Herrgottswinkel.

Wieder zerfetzte ein Schuß die feierliche Stille der Sertener Dolomiten. Hinter Endeselder splitterte der Stein unter dem ausschlagenden Geschöß.

Der Keel schliekt mit „schlecht!“ jaspie der Flüchtling hervor. Aber er wußte auch: Um gut zielen zu können, mußte der Verfolger stehenbleiben, inzwischen vergrößerte sich der Vorprung nicht unbeträchtlich. Gegenstand jedoch zu befürchten, daß die Schiffe des Finanziert noch andere Grenzwächter alarmierten.

Was Christoph Endeselder in den ersten Tagen seines Besuches trotz der bis ins kleinste gehenden Verwelschung Südtirols beinahe vergessen hätte, das wurde ihm jetzt durch die pfeifenden Stahlmantelgeschosse wieder ins Gedächtnis zurückgerufen: Daß die Italiener die Herren dieses Landes waren!

Einmal frauchelte der Verfolgte bei seiner tolen Flucht, aber gleich hatte er sich wieder in der Gewalt. Nur jetzt keine Ausverhaftung! Durchhalten bis zum

Süßes Säuerlins Rosengarten
ROMAN VON FRIEDRICH LANGE
WENIGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKA MEYER, WERDAG/SA

In der Mittagsstunde des Erntemonds genügt eine hundertstel Sekunde als Weltstundezeit. Fertig. Wieder eine seltene Aufnahme für den Alpen-Artikel! Der frische, unbekammerte Junge aus der bayerischen Bergsteigerfamilie lachte froh in sich hinein.

Monte Elmo, unmittelbares Grenzgebiet; Zutritt ist ausländischen Touristen nur mit einer von der Quästur Wagen ausgestellten alpinen Touristenkarte gestattet. Die Mitnahme photographischer Apparate in diese Zone ist jedermann streng verboten.

So lautete die Vorschrift. Aber wenn man jung und verwegene wie Christoph Endeselder war, piff man auf solche Warnungen. Während er schon den nächsten Film seiner lichtstarken Kleinbildkamera einstellte, schimpfte er leise vor sich hin: „Da ist man nun in einem seit tausend Jahren deutschen Land und muß sich duden wie“

Plötzlich ein Anruf. Italienische Baute schräg aus dem Firschwald heraus!

Der Kopf des Bergwanderers flog herum.

„Attentions! Achtung! Eichenbleiben!“ rief der Finanziert jetzt auf deutsch. Der Lauf seines Gewehres glänzte drohend im Licht der Sonne, den Worten des Grenzwächters gebieterisch Achtung erzwingend.

Im Augenblick war der Ueberfallene mit sich zu Rute gegangen. Von dem Finanziert ertappt zu werden — das bedeutete: Verhaftung, Festsetzung in einem die-männlichen Kerker, Beschlagnahme der unter schweren Opfern erkauften Kamera, Schikanen, Schwierigkeiten ohne Zahl. Man kannte das aus den Zeitungen. Also fort! Dinein ins Gebirge des Steilhangs!



Dreimarken und Postkarten zum Winter-Olympia

Die Deutsche Reichspost gibt anlässlich der vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Olympischen Winterspiele Sonderwertzeichen mit Aufschlägen heraus, und zwar Dreimarken zu 6 und 4 \mathcal{M} mit dem Bilde eines Eiskunstläufers, zu 12 und 8 \mathcal{M} mit dem Bilde eines Skifahrers, zu 25 und 15 \mathcal{M} mit dem Bilde von Bobfahrern. Die Postkarten zu 8 und 4 \mathcal{M} (braun) und 15 und 10 \mathcal{M} (rotlich) tragen auf der linken Hälfte der Vorderseite die Abbildung einer Hochgebirgslandschaft, ihr Wertzeichen trägt den Adler der Olympischen Spiele mit den fünf Ringen in den Fängen. Die Aufschläge sind für die Deduktion der Kosten der Olympischen Spiele bestimmt. Entworfen sind die Dreimarken von dem Künstler Karl Diebitz, beide in München. (Wagenborg - R.)



Hundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, den 22. November

8.30: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Hans Brandt: Eine Pilgerfahrt nach Lühed. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Aus Künigsberg: Wir tanzen Holz. Hörbilder um einen neuen Autotelefonapparat. — 10.45: Spieltunnen im Kindergarten. — 11.30: Die Bandfrau schaltet sich ein: Alter bäuerlicher Hausrat in neuer Form. — 11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört: ... die Hüte unter anderer Leute Tisch. Ueber den Austausch von Dampfbauern und Jungbauern. — Ansicht: Wetterbericht. — 15.15: Kinderliteratur: Wenn der Wind weht. — 15.40: Jungmädelsunde: Spitzgeschichten. — 17.50: Jungvolk, hör' mal Morgen ist Skatoljungenstag. — 17.45: Volkstümliche Zwiegespräche. — 18.15: Ein Dichter aus Island: Gunnar Gunnarsson spricht. — 18.40: Sportfunk: Eiss oder Nicht-Eis? — 19.00: Aus Radeburg: Unterhaltungskonzert. — 19.40: Deutschland-Schau. — 19.55: Sämtliche Romereid des Weltkriegs. Rameoed im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! — 20.10: Aus Hamburg: ... und abends wird geknust! — 22.00: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Aus Leipzig: Nachtkonzert.

Reichsdeutscher Sender: Freitag, 22. November

8.30 Spieltunnen; 9.15 Bergmusik in Hochkirchen; 10.15 Hörspiel; 12.00 Aus Döhlen: Musik für die Arbeitspause; 13.15 Mittagsmusik; 14.15 Ueber die zwei bis Drei; 14.50 für die Frau: Tod und Leben; 15.10 Leselingsbeim und Erwerbslosenunterstützung; 15.30 Das offizielle Rundfunkprogramm; 15.50 Musik für zwei Klaviere; 16.30 Deutsche Kaiseroper; 17.00 Nachmittagskonzert; 18.30 Bach-Gedichte; 18.40 Das Singende Dorf: Talsbühnen in Thüringen; 19.15 ... Ja bin Marianne vom Stern; ein Spiel um eine deutsche Frau; 19.55 Umkehr am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Mozart-Jokus; 21.00 Tanzmusik; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Nachtkonzert.

Die NSD kämpft für unsern völkischen Fortbestand. Deshalb werde Mitglied!

Gegen unnötiges Hupen

Bekanntmachung des sächsischen Innenministers

Der sächsische Minister des Innern teilt mit: Die täglich in den Zeitungen erscheinenden Berichte über Verkehrsunfälle machen es nach wie vor zur Pflicht der Behörden und aller Verkehrsteilnehmer, alles zu tun, um die Verkehrsdisziplin zu heben und Unverantwortliche der Bestrafung zuzuführen. Hierzu dienen in Sachen mit Erfolg die seit Jahren angeordneten und durchgeführten monat-

lichen Verkehrsüberwachungstage. Zu den Maßnahmen, die eine Belästigung der Allgemeinheit verhindern wollen und die gleichzeitig auch eine Hebung der Verkehrsdisziplin aller Verkehrsteilnehmer zur Folge haben sollen, gehören die Anordnungen, die im Ausland und in einigen Städten des Reiches mit Erfolg gegen den Mißbrauch des Hupens erlassen worden sind.

§ 21 der Reichsstraßenverkehrsordnung bestimmt, daß Kraftfahrzeuge eine Vorrichtung für Schallzeichen haben müssen, deren Klang gefährdete Verkehrsteilnehmer auf das Herannahen eines Kraftfahrzeuges hinweist, ohne sie zu erschrecken und andere mehr als unvermeidbar zu belästigen.

Die Ausführungsanweisung zu § 25 besagt ferner, daß deutlich hörbare Warnzeichen nur dann zu geben sind, wenn durch das Herannahen des Fahrzeuges andere Verkehrsteilnehmer gefährdet werden können. Die Pflicht des Verkehrsleiters darf durch Warnzeichen fundgegeben werden; zu anderen Zwecken und mehr als nötig dürfen Warnvorrichtungen nicht benutzt werden.

Diese Bestimmungen werden leider nicht in der Weise befolgt, wie es im Interesse des Straßenverkehrs notwendig ist. Andererseits sind sie bei genauer Befolgung durchaus geeignet und genügend, das Hupen in vielen Fällen unnötig zu machen, ohne hierdurch eine Gefährdung der anderen Verkehrsteilnehmer herbeizuführen.

Es wird daher in der nächsten Zeit durch die örtlichen Polizeibehörden der größeren Städte auf Anweisung des Ministeriums die Befolge auf die unbedingte Notwendigkeit der genauen Innehaltung vorstehender Bestimmungen hingewiesen und es werden Richtlinien für die Anwendung des Hupens herausgegeben werden. Die in Betracht kommenden Organisationen werden erlucht werden, auf ihre Mitglieder einzuwirken, den Anordnungen genau nachzukommen.

Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß in vielen Fällen die Ursache der Verkehrsunfälle ein leichtsinniges Verhalten der Verkehrsteilnehmer, die nicht Kraftfahrer sind, ist und andererseits in der Großstadt die Lärmbelästigung auch auf den verschiedensten anderen Ursachen beruht, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß die vorstehenden Maßnahmen eine wesentliche Verringerung der Verkehrsunfälle herbeizuführen und alle Verkehrsteilnehmer zur genauen Innehaltung der Verkehrsvoorschriften anzuhalten geeignet sein werden.

Es darf daher von der Einsicht der Bevölkerung und der Kraftfahrer erwartet werden, daß sie auch dieser zur Hebung der Verkehrsdisziplin und zur Beseitigung unnötiger Störungen im Verkehr erlassenen Verordnung willig nachkommen und so eingelegt sind ihrer Verpflichtungen gegen die Volksgemeinschaft.

Röhrs Säurins Rosengarten

ROMAN VON FRIEDRICH LANGE

VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA

(I. Fortsetzung)

Endesfelder hatte die Verfolger nun glücklich abgehängt. Mit solch tollstem, todesmutigem Gegner rechneten wohl selbst die bergwöhnten Finanzieri der Grenzzone nicht.

Da — das rettende Ziel des Flüchtlings, der Kleine Bergbauernhof am Mattenhang Mitterbergs, angelehnt des Bergriesen rechts und links vom grünen Fischleintal.

Ein Blick zurück. Nichts zu sehen von den Uniformierten. Ein Sprung ins Haus. In der Küche hantierte eine braune Dirn, die erkannte Augen machte, als der junge Mensch wie ein Unhold in die Stube segte und den Rücksack an sich riß.

„Marandjoseph!“

„Die Finanzieri sind hinter mir her — verbergen Sie mich!“ haetzte Endesfelder hervor.

Carmen Montaner, allein im Haus, benötigte nur eine Sekunde, um sich umzustellen von dem Frieden ihrer Jungmädelsgedanken auf die Bedrängnis ihres Gastes, der schon im Sommer des Vorjahres für kurze Zeit hier Wohnung genommen hatte. Ohne ein Wort zu verlieren, eilte sie, gefolgt von Endesfelder, hinaus und hinter das Haus.

„Schwind da hinein! Und keinen Mucker tun!“ Sie riß einen flachen Stein von einer kleinen Erdböhrle, die während der Beschickung im Weltkrieg von einer Granate gerissen und später zu einem dürftigen, kaum benutzten Kellerloch ausgebaut worden war.

Der Flüchtling verschwand schon, auf Händen und Knien kriechend, in dem Vertief. Vor den abschließenden Stein warf Carmen vorsichtshalber noch einen End voll Berggarn, das sie am Vormittag erst von der Hochalm geholt hatte.

All dies geschah keine Minute zu früh; denn schon naheten die beiden Finanzieri in eiligem Lauf. Sie hatten den Waldstreifen nach links umgangen. Wenn Endesfelder das Ohr an den Riß zwischen Stein und Höhle legte, konnte er jedes Wort verstehen. Und jetzt erst kam es ihm zum Bewußtsein, daß er das Rennen noch keinesfalls gewonnen hatte, wenngleich ihm seine Guckst im Augenblick wie ein Winkel des Paradieses erschien.

Die Männer sprachen Italienisch, gingen aber dann zum Deutsch über, das Carmen besser beherrschte. Sie fragten, ob hier ein Tourist Unterschlupf gesucht habe. Das Mädchen verneinte, es wäre im Begriff, Holz in die Küche zu tragen, hier sei keiner durchgekommen. Trotz dieser beruhigenden Antwort gingen die Bewaffneten ins Haus und durchsuchten es flüchtig.

So weit ihr's gekommen mit dem Land Andreas Hofers! mußte Endesfelder verbittert denken, ohne den beiden Finanzieri ernstlich zu zürnen; denn sie taten schließlich nur ihre Pflicht, und Dienst ist Dienst.

In der Zeit der Religionswirren — im 16. Jahrhundert — war der uralte Hof zu Mitterberg von seinen protestantisch gewordenen Besitzern verlassen worden. Damals waren aus dem Süden des Landes auch die Montaner gekommen und hatten, gleich den anderen Jüngerlichen Emigranten Besitz ergriffen. Seit Jahrhunderten sahen sie hier, bis ihnen die Dolomitenfront ihr Haus bis auf die Grundmauern zerstörte, Montaner selbst starb als Kaiserjäger den Heldentod im Marmolata-Frontabschnitt. Heute war der Hof nun schon längst wieder neu entstanden. Im Sommer des vorigen Jahres hatte Endesfelder die Sertener Dolomiten gegen Ende seines Urlaubs besucht, neuer begann er seine Bergfahrten in diesem östlichen Zipfel des Landes, war aber Toblach und Innischen heringekommen, um in dem herrlichen Serenialen Aufnahmen zu machen. Daß ihm gleich zu Anfang die Sache mit den Finanzieri passieren mußte, war Vesh. Und doch brachte er die Bilder für seine Dolomitenartifel, die er für eine ansehnliche Alpenzeitung schrieb. Mit dem Honorar, das er aus seinen schriftstellerischen Arbeiten löste, befreit er jeweils seine sommerlichen Alpen-

10 Gebote bei Feuersgefahr

Eine alte Erfahrung lehrt, daß viele Leute bei Feuergefahr den Kopf verlieren und gerade das Gegen teil von dem tun, was in einer derartigen Lage richtig ist. Es ist daher recht nützlich, sich folgende Gebote vor Augen zu halten:

1. Ruhe bewahren, demütig handeln.
2. Feuerwehr sofort alarmieren.
3. Brennende Räume dicht abschließen.
4. Bringt zwischen dich und dem Brandherd möglichst geschlossene Türen.
5. Die Türen nach der Treppe immer geschlossen halten.
6. Ist der Weg über die Treppe unbenutzbar, dann zurückbleiben.
7. Auf diese Weise gefährdete Personen zeigen sich der Feuerwehr am Fenster.
8. Niemals auf einen Ruf des Publikums herab springen, sondern nur den Anordnungen der Feuerwehr folgen.
9. In veraukanten Räumen auf dem Fußboden stehen, heißes Tuch vor Mund und Nase.
10. Brennende Personen am Fortlaufen hindern, zu Boden werfen und wälzen. Ihre Kleidung nicht abreißen, sondern mit fremden Kleidern oder Decken fest umhüllen, dann erst beistehen. Umgehend den Arzt anrufen.

Wenn Sie rechtzeitig

das Bezugsgehd für das Rieser Tageblatt entrichten, tritt am Monatsende keine Unterbrechung in der Zustellung ein. —

Die Vögel im November

nda. Im Monat November reisen die letzten Zugvögel ab. Trotzdem wird es immer noch vorkommen, daß man ein Heidehuhn oder eine Dackeltränke sieht. Hier handelt es sich dann aber meistens um Vögel, die überwintern, obwohl die Mehrzahl dieser Arten wärmere Gegenden aufsucht. Für die fortgezogenen Vögel aber kommt in diesem Monat Erlass von Norden. Vor allem sind es die Drosseln, die nun Zugzug erhalten von nordischen Arten, insbesondere von der Wacholderdrossel, früher unter dem Namen Armeisenvogel bekannt. An den Seen und Teichen tauchen jetzt die nordischen Schwimmvögel auf, und die verschiedenen Gänsearten. Vor allem bekommt man jetzt auch die Raubvögel mehr zu Gesicht als im Sommer, wo sie überall Nahrung finden. Gar nicht selten stellen sich jetzt vor allem Sperber und Hühnerhabicht in der Nähe der Dörfer und Städte ein und schädigen Hühnerhöfe und Taubenkloster. Selbst der Wanderrast läßt sich in den Städten nieder und kann zum Schrecken der Taubenzüchter werden.

Der Vögelkennner aber richtet jetzt seinen Futterplatz, an dem sich bald die jetzt umherziehenden Vögel sammeln werden. Die braune Kammenschnäbe, die Schwanzmeise und gelegentlich auch die Dackeltränke stellen sich am Futterplatz ein; dazu kommen dann auch noch die nordischen Finken, vor allem die Bergfinken. Auch die Sockel wird man jetzt nicht selten im Garten beobachten können, da sie sich gern in Gesellschaft von Vögeln aufhalten. Von den Krähen laucht jetzt auch die graue Rebkrähe bei uns auf; sie ist keine besondere Art, sondern nur eine geographische Abart der bei uns heimischen Rabenträhe.



Nass - Kalt

NIVEA-CREME

gegen spröde Haut

fahrten; denn das Kleine Gehalt, das er als Lehrer an einer oberfränkischen Volksschule bezog, warf kaum Ersparnisse ab.

Aber hoch, jetzt kamen die Stimmen der Verfolger wieder näher.

„Da hab's nun viel Zeit vertan, sicher ist der Gesuchte längst nach Sertzen ausgedrückt!“ schalt Carmen.

Einer der Uniformierten schien mit ihr zu schäkern, nannte sie „amico“ und „stella alpina“. Sie lachte geistlich, wurde aber, als die Grenzwächter handgreiflich werden wollten, böse.

„Schaut, daß ihr weiterkommt, ihr sakrischen Mannsbilder, ausgleichanten!“ wehrte sie zürnend.

Die Grenzer schoben ab, es wurde still. Um sicher zu gehen, wartete Carmen Montaner noch eine kleine Weile mit der Befreiung ihres Gastes. Endlich rief sie ihn ans Licht des Tages.

„Tuist, war böß a Dehl!“ knurrte er, in seinen heimatischen Dialekt verfallend.

„Die Deppen sind nach Sertzen 'naus!“ lachte sie erheitert auf.

Christoph nahm ihre Hände, preßte sie in aberströmender Dankbarkeit.

„Bist ein liebes, gutes Dirndl, Carmen! Dich möchte ich am liebsten das ganze Leben um mich haben als lichten Hausgeist.“

Ihr sprang vor Freude schier das Herz aus dem Nieder. Schon im vorigen Jahr war sie dem gut gewachsenen Burschen aus dem art- und wesensverwandten Bayern zugetan gewesen. So manches Mal in der langen Zwischenzeit hatte sie seiner gedacht.

„Halt die Finanzieri arg an der Nase herumgeführt!“ lobte Christoph, die braunen, verarbeiteten Hände des Mädchens streichelnd.

„Das schon, aber die Seel' hat's mir vor Angst schier aus dem Leib gebenteilt, daß sie dich noch finden möchten, die Hallodri...“ gestand Carmen, ihrem Freunde treuherzig in die Augen schauend. Nun ging auch von ihren Lippen das vertraute „Du“, das Abenteuer l'fer Stunde rechtfertigte es.

„Ward narriß waren sie hinter mir her, die Dackeln, und bin mir doch keiner Schuld bewußt!“ bekannte Christoph.

Immer nä...
lshau in...
großen...
kommt...
wende...
den Cha...
sunden...
heit in...
alle gle...
aber wir...
bleibt z...
fein...
Reintier...
ranbiole...
einz...
aufw...
die auf...
nahmen...
Zettels...
Reintier...
Nicht et...
mehrten...
sondern...
eine...
überf...
immer...
sich um...
das G...
Ranin...
steht die...
die treu...
schen...
am 1...
werden...
auf alle...
Gria...
mit le...
meint...
große...
das Ver...
voll und...
mitf...
in der...
sücht...
in at...
welche...
nur dem...
Rein...
Reintier...
hingeb...
gebend...
von Ab...
Futter...
Bestim...
sie am...
das Re...
Anr...
Reintier...
Reintier...
Hande...
Rat...
führer...
Was...
die...
nunmehr...
Sonntag...
mittags...
12...
12...
Rückf...
auf dem...

31...
land am...
Eröffnung...
in die...
reichen...
reicher...
schen...
sch bei...
die Grö...
bürger...
bauern...
der deut...
in die...
Sittauer...

Werner...
Für...
gottsw...
Kruzif...
berf...
Figure...
Jug...
herauf...
gehab...
erst m...
Bajale...
zu dem...
begleit...
Kaf...
Die...
als ih...
Nina...
Nina...
Seite...
teilig...
Ein...
tancer...
Sie is...
der...
sch...
Jerte...
unfl...
sol...
Hau...
schut...
Arme...
ber...
Men...
hies...

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Generalprobe für London

Das WW-Spiel der „Nationalen“

Berlins großer Fußballtag. Dr. Goebbels anwesend 40000 Zuschauer. Gramlichs Mannschaft siegt 4:3

Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen des Deutschen Fußball-Bundes zum Antritt des Winterhilfejahres am Freitag stand das große Treffen der Nationalisten im Berliner Volkstadion. Es war gleichzeitig als Generalprobe für den bevorstehenden Wandertag gegen England gedacht und erfüllte damit einen doppelten Zweck. Schon frühzeitig war das Verbleiben so unangenehm gekannte Fußballspiel das Ziel von vielen Tausenden. Schnell wuchs ein Menschenwall in der weiten Arena zum unerschütterlichen ganzen Novemberabend hinauf. Es mögen wohl 40000 Personen gewesen sein, die dem Spiel beiwohnten. Für den „Kampf gegen Dünge und Kälte“ sind durch die beträchtlichen Einnahmen wieder stattliche Summen flüssig geworden. Die sportbegeisterten Reichshauptstädter haben auch diesmal in schöner Weise vorbereitet assistiert. Kurz nach Beginn des Spieles erschien Reichsminister Dr. Goebbels und wurde auf den Ehrenplätzen der Mitteltribüne vom Reichssportführer von Tschammer und Osten und Reichsminister Vinnemann begrüßt.

Sieg der „Weiß-Schwarzen“

Aus dem durchaus sehr schönen und schnellen Kampf, der von beiden Mannschaften in sehr ritterlicher Form durchgeführt wurde, ging die weiß-schwarze Mannschaft mit 4:3-Toren siegreich hervor. Bis zur Pause führten die Roten noch mit 2:0-Treffern. Schon das Ergebnis zeigt die in jeder Hinsicht sehr unterschiedlichen Leistungen an. — In den

Aufstellungen
hatte sich nichts geändert. Es stellten sich also dem aufmerksamen Berliner Schiedsrichter Alfred Wirtgen:
Rot: Jakob (Nahm Neuenbürg); Haringer (Wacker München), Krause (Bertha-RW.), Jansz (Fortuna Düsseldorf), Wien (Blau Weiß Berlin), Bauer (Tennis Borussia Berlin); Lehner (Schwaben Augsburg), Szepan (Schalke 04), Franke (Blau Weiß), Kasseinberg (Bl. Senzath), Siemendtreiter (Bayern München).
Weiß-Schwarz: Thiele (Komet 03); Wänsberg (Kleemann Waden), Tiesel (Eintracht Frankfurt); Hisinger (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Bayern München), Rudi Gramlich (Eintracht Frankfurt); Rath (Moravia Borms), Hohmann (Bl. Senzath), Bortgen (Schalke 04), Siffing (Bl. Walldorf-Mannheim), Paul (Bl. Deutscher).

Kritik der Leistungen

In Anbetracht der Bedeutung des Spieles sei die kritische Betrachtung vorgezogen. Die siegreiche Weiß-Schwarz-Mannschaft hat den Erfolg verdient. Sie ging durch die Aufstellung der Außenstürmer Paul und Rath auf den entgegenstehenden Flügel von vornherein gebemerkt in das Spiel. Die Bortgen-Elf, nennen wir sie so nach dem Angriffsführer, trat dabei vor der Pause weniger hart in Erscheinung.

Ein vorzüglicher Wächter ergab sich für die Bortgen-Mannschaft dabei erst nach der Pause, als Rath und Paul auf ihren gewohnten Posten spielten. Im Tor erwies sich Thiele als verlässlich, doch ist er für so große Aufgaben noch zu jung und unerfahren. Wänsberg dagegen verteidigte mit trockenem, hartem Schlag. Sein Nebenmann Tiesel erschien reifer, wie überhaupt der Frankfurter für das Auge gefälliger wirkt. Beide zusammen ergaben ein Verteidigerpaar, an dem wenig auszusagen ist. In der Läuferreihe war Rudi Gramlich der Beste. Schon vor der Pause erreichte sein Spiel eine beachtliche Höhe, die er nach der Halbzeit, obwohl leicht angeschlagen, noch zu steigern vermochte. Goldbrunner blieb gleichmäßig in seinem Können. Seiner Aufgabe, Franke, später Szepan, zu bedrängen, wurde er in jeder Weise gerecht. Hisinger war der schwächste des Tages; der Bayer hat noch nicht genügend Spielverstand. Der Angriff kam erst nach der Umstellung in rechte Fahrt. Vor der Pause suchte Rath als Nachschauher herum; der Dessauer Paul kämpfte verflissen, aber mit Eifer auf der linken Seite. Was anders wirkten die beiden famolen Außenstürmer in der zweiten Hälfte. Der technisch brillante Wirtgen zog am linken Flügel in seiner bekannten unübersehbaren Weise davon. Paul schaffte es mehr mit einer eifernden Energie und einem vorbildlichen Fleiß. Die beste Stürmerleistung bot aber unumwundelt Hohmann. Beide Tore des Heimgeländes waren Meisterstücke. Wenn der triefreiche Rheinländer weniger Wert auf Schönheit des Spieles legt, muß er als der gegebene Mittelstürmer unserer Länderei angesehen werden. Siffing und Bortgen blieben weitgehend ohne technischen Können, aber sie haben die Zeit nicht benutzt, sich ins rechte Licht zu setzen. Siffing verblühte während des ganzen Spieles fast alle ihm sich bietenden Gelegenheiten, der Mannheimer kam auch später, als er mit Bortgen den Platz tauchte und die Angriffsführung übernahm, nicht in Schwung.

Die Unterlegenen

hatten in Jakob einen Torhüter, der bis zur Pause, besonders bei halbhohen und tiefen Bällen, bedauerlich unsicher war. Wohl machte der Regensburger Heie einlaß wieder sehr gut, ohne aber seine Schwächen ganz vermissen zu können. Von den Verteidigern benutzte Haringer die übliche längere Zeit, um ins Spiel zu kommen. Ist führte sein Schlag den Ball hoch und steil in die Luft, aber dennoch war er wendiger und schneller als der Berliner Krause, der einen auffallend schlechten Tag hatte und nicht bekam. In der Deckung muß der rechte Läufer Jansz die beste Note erhalten. Er war das bekannte „Wächchen für alles“. Vorbildlich sein Dreiecksspiel mit Szepan und Kasseinberg vor der Pause. Wien in der Mitte hielt sich strikt an die gegebene Position, den generellen Mittelstürmer zu bewachen. Solange das Spiel der „Roten“ lief, hatte er dabei gute Augenblicke, später jedoch kam er einige Male in Aktion. Zurückener konnte man mit dem weiteren Berliner Bauer sein, der sich als ein recht nützlich gezeigte Lechner sich wieder als zu verblüht. Der Augsburger Nachschauher ist gewiß ein großer Köhner, aber schlägt zu viele Bogen und Haden, wobei er oftmals den Ball verliert.

Szepan war in den ersten 45 Minuten der Dreh- und Angelpunkt seiner Mannschaft. Immer und immer wieder sollte der Schaffer den Ball nach vorn, läßelte die

Borchs ein und ging selbst beherst auf das feindliche Tor los. Nach dem Wechsel rannte sich der Blauweiß, als er den Angriff führte, im gleichen Maße fest. Seine Kleinarbeit, das lange Drücken fürte den Fluß der Handlungen. Der urprüngliche Mittelstürmer Franke fand sich zu dieser Zeit mit der feindlichen Leichten Aufgabe besser ab als erwartet, so daß er absehbar von seinem Leerlauf vor der Pause nach einem annehmbar Einbruch hinterließ. Der Halbflink Kasseinberg war vor der Halbzeit der beste Spieler auf dem Platz; eine alte Verletzung zwang ihn jedoch knapp vor der Pause zur Vorfront. Sein 30 Meter-Stoß, der zum zweiten Tor der „Roten“ führte, war eine nicht alltägliche Leistung. Der Münchener Siemendtreiter hatte über eine Stunde lang die besten Einfälle und einen schönen Run zum Tor. Der Ludwigschütze hatte seine Kräfte schlecht eingesetzt und schon frühzeitig sein Pulver verschossen.

Wie sie spielten:

Szepan und Gramlich lösten, der Mannstädter hat die Wahl und entschloß sich, mit dem nicht unerheblichen Wind als Hundesgenossen zu spielen. Die „Roten“ haben auch zunächst leichte Vorteile, ihre Zusammenarbeit ist freier, die Lederkugel läuft fast ungehindert durch die Reihen der „Weißen“. Nach einigen Din und Der legt „Rot“ sich in des Geamers Hälfte fest. Nach 10 Minuten ziemlich überlegenem Spiel fällt dann auch das erste Tor. Der Ball liegt von der Torlinie in einem schiefen Winkel vor das Tor der Weißen. Kasseinberg steht zwar wenig günstig, aber sein Schlag setzt den Ball in die von Thiele entgegengesetzte Ecke. Auf der anderen Seite ist Haringer Keeper in der letzten Rot, aber schon im Gegenstoß zieht Siemendtreiter sein Los. Szepan und Kasseinberg lächeln knapp über die Lippe. Drei Eden haben die Roten inzwischen herausgeholt. In der 34. Minute erhält Rot einen Strafstoß zugesprochen. Kasseinberg tritt unerbötig wuchtig und wie aus einer Kanone geschossen auf den Ball in halbhohem Flug über Freund und Feind hinweg und senkt sich an dem sich vergebens streckenden Thiele vorbei unter die Latte. Der Fernschuß aus gut 30 Meter Entfernung hat „Rot“ mit 2:0 in Führung gebracht. Bei „Weiß“ geben die gelegentlichen Angriffe meist von der linken Seite aus, wo Gramlich, der weit zurückstehende Siffing und der Wacker Paul wiederholt mit voller Kraft durchbrechen und Jakob äußerst gefährlich werden. Die Abwehr der „Roten“ hat bei ihrer Arbeit aber immer einiges Glück.

Umstellungen nach der Pause

Nach der Pause wechselten in der „roten Off“ Franke und Szepan den Platz, sehr zum Nachteil der Durchschlagskraft. So geschickte der Schaffer vor der Pause seinen Angriff aufbaute, rannte er sich mit dem Ball am Fluß nun händig fest. Die Weiß-Schwarzen nahmen den Kampf mit folgender Sturmordnung von rechts nach links wieder auf: Paul, Hohmann, Siffing, Bortgen, Rath.
Damit war die allein richtige Befehung gegeben. Paul und Hohmann wurden zu einem überraschend gefährlichen Flügel, der in dem gegnerischen Verteidiger Krause kein ernstes Hindernis mehr hatte. Hohmann hatte bereits nach drei Minuten aus 16 Meter Entfernung über eine Spermauer hinweg ein Tor aufgeschloß. So sehr Haringer nun auch ins Spiel kam, er konnte nicht überall zugleich sein. Bei einem neuen Angriff der Weißen schloß Paul scharr, Jakob wehrte im Wallen ab, der Ball rollte zu Hohmann, der kurz entschlossen das Leder ins Netz beförberte. Dadurch war der Auslöcher erreicht.
Das bedeutete für „Rot“, einen neuen Vorprung zu erarbeiten. Siemendtreiter, der nach einer guten Vorlage

von Szepan dazu Gelegenheit hatte, schloß jedoch freihändig daneben. Aber in der 18. Minute glückte es den „Roten“, noch einmal in Führung zu gehen. Franke schloß nach und vom Wänsberg vralte der Ball für Thiele nicht mehr erreichbar ins Tor. Einige weitere Eden auf beiden Seiten konnten nicht verwertet werden. Die Weißen haben nunmehr klare Vorteile. Rath steht zweimal Weits. Einen Strafstoß von Paul hält Jakob ausgeschloßnet.

Zum zweiten Male Gleichstand

Hohmann flankte zu Paul, der letzte Nachschauher holt aus einem fast unmöglichen Schußwinkel zum Schlag aus und wirklich erreicht der Ball über Jakob hinweg das Ziel. Die Weißen haben wieder Oberwasser, sie feuern unbedrückt auf einen Sieg zu. Siffing gibt einen langen Vorstoß nach vorn. Rath ist mit blitzschnellen Schühen nach halbrechts gelaufen und von seinem rechten Fuß kraftvoll gestochen nimmt der Ball seinen Lauf über die Torlinie. Mit 4:2-Toren liegt Weiß in Front. Die Roten haben nicht mehr Kraft und Entschlossenheit genug, den Sieg des Geamers zu verhindern. Nur noch einen Ball bekommt Thiele zu halten. Dann kling das große Spiel aus.

Frankfurt besiegte München

Vor 5000 Zuschauern lieferten sich in der Stadtstadt der Bewegung München und Frankfurt mit ihren Wahlmannschaften einen Fußballkämpf. Die Münchener erkämpften mit 2:1 (1:1)-Toren einen durchaus verdienten Sieg.

Ein neuer deutscher Erfolg der Automobilindustrie

Nach neun internationalen Klassenrekorden in 96 Stunden beendet der Adler-Trumpf seine Hund-Jahrt

Mit dem 96-Stundenrekord von 11875,284 km mit einem Mittel von 123,700 km-Std. befohl der Adler-Trumpf am Freitag gegen 19.30 Uhr seine so erfolgreiche Versuchsfahrt auf der Aue. Die deutsche Automobilindustrie hatte damit einen neuen großen Triumph errungen, war es dem Frankfurter Werk doch gelang, dem französischen Peugeot sämtliche internationalen Rekorde der Klasse 1100-1500 km von 4000 km bis 96 Stunden zu entreißen und ganz beträchtlich zu verbessern.

Deutschland ist auf der Suche nach einem neuen Sportwagen mit geringem Zylinderinhalt. Adler entwickelte aus seinem Trumpf-Junior, der im März dieses Jahres dreizehn internationale Klassenrekorde herausgefahren hatte, einen Verluswagen von 1498 cm mit einer Verdichtung von 1:7. Bei einem Gewicht von 895 kg und einer Höchstgeschwindigkeit von 152 km-Std. erzielte. In vierstündiger, ununterbrochener Fahrt sowie der Motor seine Leistungsfähigkeit für diese Art von Dauerfahrten. Bemerkenswert auch in Bezug auf Ausdauervermögen, Kurvenführbarkeit und Strohrolage, dann können wir getrost behaupten, daß Deutschland seinen neuen Sportwagen hat, der in internationalen Rennen eine gute Waffe sein wird.

Adler bricht auch 10 000 Kilometers-Rekord

Der Adler-Stromlinienwagen hat am Freitag auf seinem Rekordfahrt auf der Aue bereits den achten Klassenrekord verbessert. Der Wagen legte 10000 Kilometer in 79:08:54 mit einem Stundenmittel von 126,345 Kilometer zurück. Die alte Reihung hielt Peugeot mit 97:10:58 Stunden (109,3 Stundenkilometer). Der Unterschied beträgt somit mehr als 18 Stunden.

Motorimport

Senkes Rekorde überboten. Auf der Autostraße Florenz-Bucca gelang es dem Italiener Taruffi, mit einer 500-cm-Romdina-Maschine die von Ernst Jense im Oktober 1934 in Genoa aufgestellten Rekorde über den fliegenden Kilometer und über die fliegende Meile ganz beträchtlich zu überbieten. Taruffi durchkreuzte den Kilometer mit einem Durchschnitt von 244,316 Km-Std. und die Meile sogar mit 244,809 Km-Std.

SCHACH

Partie Nr. 284 — Französisch.

Durch Figurenopfer konnte der Weiße in der folgenden Partie aus Lüneburg das Königsgelübde des Schwarzen zortrücken.

Weiße: v. Hennig. Schwarz: Rodatz.

1. e2-e4 e7-e6
2. d3-d4 d7-d5
3. Sbl-d2

Nach diesem Zug dürfte Schwarz am besten e7-e6 spielen. Mit dem folgenden Zug zeigt er aber, daß er sich nicht auf Verwickelungen einlassen will.

4. d5-e4
5. Sd2x4 Sb6-d7
6. Sg1-f3 Sg8-d6
7. Sd4x16+ Sd7x16
8. Sg3-e6!

Mit dieser Spielweise soll b6 nebst Lb7 arschwarz werden.

7. Lf8-e7
8. Lf1-d3 0-0
9. 0-0 e7-e6
10. d4x5 Dd8-e7
11. Tf1-e1 Lc7-e5
12. Lc1-f4 Lc5-d6
13. Lf4-g3 Td8-d8
14. Dd1-f3 Lc8-d7

Weiße hat jetzt gute Aussichten, im Königsgangriff zu siegen. Zuerst wird der Läufer g3 beweglich gemacht.

15. Te1-e2 Ld7-e8
16. Ta1-e1 Ta8-b8
17. Lg3-h4 Ld6-e7
18. Df3-b3 h7-h6

Schwarz hat zu lange stillgehalten. Weiß kann jetzt die Türme heranziehen.

19. Te2-e3 Sg6-d5

GELEITE VON HAKHEISTER K. HELLING

Aufgabe Nr. 284 — Lamerat.

a b c d e f g h

Weiße steht und setzt in drei Zügen matt.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 283.

Weiße: Holzhausen. Matt in drei Zügen.

Schwarz: Ka2, Da1, Tb3, Tbl, Lei, Bb4, b6, d2 (8).
1. Lf6-h4 Tb3-a3 2. Lh5-f7+ nebst 3. Sd1-e3 matt oder 3. Th6-a6 matt; 1. . . . Th3-b3 (g3, e3, d3) 2. Lh5-f7+ nebst Th6-a6 matt; 1. . . . Tb3-c3 3. Sd1xe3 nebst 3. Th6-a6 matt; 1. . . . Th6-d3 2. Lh5x16 nebst 3. Th6-a6 matt.

20. Lb4x7 De7xe7
21. Te2-g3 Kg8-h8
22. Te1-e4 Sd5-d6

23. Te4-h4 De7-f6
Es drohte Txh6+. Aber er sollte mit dem Springer den Punkt b6 verteidigen und nicht die Dame festlegen.

24. Tg3-d3 Td8-d5
Würde sich der Springer f6 retten, so käme Sg6+ mit Damengewinn.

25. Td3x16 Td5x65

a b c d e f g h

26. Tf6xh6+ g7xh6
Die Königstellung ist zertrümmert, das verlorene Material gewinnt Weiß leicht zurück.

27. Th4xh6+ Kh8-g7
28. Th6-h7+ Kg7-f6
29. Dh3-h4+

Schwarz gab auf. Der Turm müßte nach g5, worauf Th6+ Ke7 Dxe5+ kommen könnte. Weiß hätte dann zwei Bauern mehr und würde im Angriff leicht noch weitere Vorteile erzielen.